

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pf.; im Letzteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisklasse Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Aufträgen; einzelne Nummer 10 Pf. :: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 97

Freitag, am 26. April 1935

101. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Bekanntlich wird am 25. und 26. Mai d. J. hier die Landeshauptversammlung vom Wohltätigkeitsverein „Sächsische Festschule“ tagen. Damit soll eine schöne Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens des hiesigen Zweigvereins verbunden werden. Die Vorbereitungen sind seit längerer Zeit im Gange. Gestern fand eine Vollversammlung der Einzelheiten zur Durchführung der Veranstaltungen besprochen und genehmigt worden. Mit besonderer Freude wurde davon Kenntnis genommen, daß der Landesführer einen namhaften Beitrag zur Speisung von hiesigen Hilfsbedürftigen in Aussicht gestellt hat. Sonnabend nachmittag, 25. Mai, findet die Hauptversammlung der Sterbeunterstützungskasse statt. Abends ist im „Schönenhaus“ ein Begrüßungskommers geplant, zu dem die beiden Männergesangsvereine und der Allg. Turnverein ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Zusage des freiwilligen Kirchenchores steht noch aus, wird aber erhofft. Sonntag, am 26. Mai, ist gemeinsamer Kirchgang. 1/11 Uhr tagt die Landeshauptversammlung in der „Reichskrone“ mit anschließendem Mittagessen. 13 1/2 Uhr soll die Speisung von etwa 100 Hilfsbedürftigen erfolgen. Befestigung der Stadt wird sich anschließen. Der Montag bleibt Ausflügen vorbehalten. Vormittags ist eine Rundfahrt um die Talperre, durch die Heide, nach der Barbarakapelle und dem Einsteinerfelsen in Aussicht genommen. Am letzten Nachmittag wird ein oder werden mehrere Kraftwagen die Gasse und Mitglieder aufnehmen, um ihnen die Schönheiten unseres Ostgebirges, wie Altenberg, Waldhänke Altes Raupennest, „Bergeshof Raupennest“, Hochmoor, „Engsteinbande“ und Rebefeld zu zeigen. Die Rückkehr wird durchs Pöbbital nach Dippoldiswalde erfolgen. Ein Abschiedstrunk soll den Schluß der Tagung bilden.

Oberfrauendorf. 26. April. Heute kann das Auszügler-Ehepaar Moritz Schwenke, hier, das goldene Ehejubiläum feiern. Mit dem rüstigen Jubelpaar freuen Kinder (von denen eines am 1. Mai die silberne Hochzeit begeht), Enkel und eine Urentelin sich des Ehrentages.

Glashütte. Der Film „Das Erwachen der Seele“, wurde am Mittwoch abend im Saale des Gasthofes „Zum goldenen Glas“ auf Veranlassung des Deutschen Frauenwerkes den Angehörigen der drei örtlichen Frauenorganisationen gezeigt. Selbstverständlich waren auch andere Frauen und Mädchen eingeladen, die auch zahlreich der Einladung Folge geleistet hatten. Die Pausen wurden durch gefangliche und dramatische Darbietungen ausgefüllt. Im Film zog das seelische Erwachen des Kindes vom ersten bis dritten Jahr, sowie es der Wissenschaftler beobachtet und der Künstler im Wilde festgehalten hatte, vor dem Auge der Betrachter vorüber und mit tiefem Verständnis wurde all das behandelt, woran Mütter und Frauen bisher mehr oder weniger sich unbewußt ereignet hatten.

Glashütte. Aufgehoben wurde der Elektroinstallateur Erich Kurt Zimmermann—Hörsdorf mit der Spinnereiarbeiterin Martha Erna Pfeifer—Hainsberg; ferner der Fuhrgeschäftsinhaber Erich Albert Weisker—Großröhrsdorf mit der Metallarbeiterin Liesbeth Gertrud Feigner—Glashütte.

Dresden. Warum nur dieser Betrieb? Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt A.-G. schenkte den Arbeiterveteranen und verdienten Mitgliedern ihrer Gefolgschaft zum 1. Mai für sie und ihre Familienangehörigen die Tribünenkarten zu den Feiern auf der Vogelweide.

Baun. NSB-Mütterheim im Crostauer Schloß. In dem am Hang des Rüberrteins gelegenen Bergdorf Crostau wurde ein neues Mütterheim des NSB eröffnet. Das Heim befindet sich im Schloß des Ortes, das inmitten eines herrlichen Parkes liegt. Zur Zeit bietet das neue Heim Unterkunft für 34 erholungsbedürftige und meist kinderreiche Mütter aus Zwickau, Aue, Glauchau, Werdau und anderen westsächsischen Orten.

Riesa. Germanengrab aufgedeckt. In einem Garten an der Großenhainer Straße wurde beim Graben eines Loches in etwa fünfzig Zentimeter Tiefe eine siebzehn Zentimeter hohe Urne aufgefunden, die von einem Germanengrab herrührt, das im letzten Jahrhundert v. Chr. angelegt worden ist. Die Urne enthielt Knochen, die die Leberreste einer Germanin darstellen. Dem Grab waren Schmucknadeln und eine Fibel beigegeben.

Crimmitschau. Der letzte Handwebstuhl steht still. Der letzte bisher noch betriebene Handwebstuhl ist jetzt abgebrochen worden. Dieser Webstuhl war bisher von dem 83-jährigen Webermeister Hermann Günther und dessen Ehefrau betrieben worden.

Oberhau. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurde am Dienstag abend gegen 11 Uhr auf der Freiberger Straße ein 20-jähriges Mädchen aus Oberhau von den Insassen eines Personenkraftwagens angehalten und um eine Auskunft befragt. Nächst hielt einer der Männer dem Mädchen ein Tuch vors Gesicht und brachte es in den Wagen. Unterwegs wurde das Mädchen von einem Mann wieder aus dem Wagen gehoben und am Hals gewürgt. Es konnte sich aber frei machen und nach dem Bahngut flüchten, wo es bewußtlos zusammenbrach. Das Mädchen mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Täter sind bis jetzt nicht bekannt.

Chemnitz. In der Nacht zum 7. Januar d. J. hatte sich hier auf der Leipziger Straße ein schwerer Motorradunfall ereignet,

Die Auffassung MacDonaldis

Ein zwiespältiger Artikel des englischen Premierministers

London, 25. April. Ministerpräsident Ramsay MacDonald veröffentlicht in seiner Eigenschaft als Parlamentsmitglied im „News Letter“, dem Wochenblatt der nationalen Arbeiterpartei, einen Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Friede, Deutschland und Streja“. In dem Artikel heißt es u. a.: Heute ist das Los des Friedensstifters hart. Er sieht sich plötzlich einer schnellen Bewegung Deutschlands gegenüber, die neue Befürchtungen in den Gemütern der europäischen Nationen erregt. Herrn Hillers Ankündigung war begleitet von der üblichen Erklärung friedfertiger Absichten, und während seiner Besprechungen mit Sir John Simon und Eden hat er sich auf gewisse Vorschläge für Friedensgarantien festgelegt, von denen, obwohl sie, gemessen an den gegenwärtigen Erfordernissen, sehr wenig Bedeutung haben, zweifellos einiger Gebrauch gemacht werden kann, wenn Europa in der Weltverfassung ist, zu einer ruhigeren Prüfung der Sicherheitsprobleme zurückzukehren. Ich kann nicht beschuldigt werden, mich Deutschland jemals in der „Versailler Geistesverfassung“ oder der Geistesverfassung eines Mannes genähert zu haben, der von der Voraussetzung ausging, daß ein mächtiges und stolzes Volk durch Macht in Unterwürfigkeit gehalten werden könnte. Ich war immer überzeugt, daß es für den Völkerbund katastrophal sein würde, wenn er von Siegern zur Verewigung einer Nachstellung und einer Geistesverfassung benutzt werden würde, in der sie sich am Tage ihres Sieges befanden. Als ich das letzte Mal in Genf sprach, sagte ich, daß Sieger und Besiegte besondere Friedensbemühungen zu unternehmen hätten. Die bewaffneten Mächte müßten einem niedrigeren Rüstungsstand zustimmen und die anderen einen Beitrag leisten, der die Ruhe und vertrauensvolle Stimmung in Europa erhöhen würde. Wie ich soeben dargelegt habe, haben die Berliner Besprechungen einige Punkte aufge-

zeigt, die weiter untersucht werden sollten, um festzustellen, ob sie irgendwie zur kollektiven Sicherheit beitragen. Aber welches auch das Ergebnis sein mag, Deutschland hat in einer Weise gehandelt, die das gegenseitige Vertrauen in Europa zerstörte.

Es beansprucht ein Maß bewaffneter Macht, das die meisten Nationen Europas seiner Gnade preisgibt. Berlin behauptet, daß Deutschland rüste, um seine Ehre und Selbstachtung zu befriedigen, und es behauptet ferner, daß der Umfang seiner Rüstungen nur zu seiner eigenen Sicherheit ausreicht. Aber wie kann Berlin blind sein gegenüber der Wirkung, die seine kolossale Rüstung auf das Gefühl der Sicherheit anderer Nationen haben muß? „Ihr müßt mir vertrauen“, lautet die Antwort, „ich versichere euch, daß ich keine feindselige Absicht gegen euch habe“. Es fordert seine Nachbarn auf, eine mündliche Versicherung friedfertiger Absicht anzunehmen, die es selbst nicht von seinen Nachbarn annehmen würde. Die Nationen, die in ihren Beiträgen zur Abwehrung im Rückstand geblieben sind, beglückwünschen sich jetzt selbst, daß sie darauf gewartet haben, daß Deutschland zuerst seinen Beitrag leistet. Das deutsche Volk verlangt viel zu viel von denen, die es am besten verstehen und das größte Mitgefühl mit ihm haben, wenn es fordert, daß sein Ziel ebenso wie seine Methoden ohne Furcht und ohne Verdacht hingenommen werden sollten. Kein europäisches Volk, nicht einmal ein Volk, das das größte Vertrauen genießt, kann es sich leisten, sich selbst von dem Friedenssystem Europas zu isolieren. Ein Land, das erklärt: „Hier sind meine Entscheidungen, und ich werde sie mit niemandem erörtern“, verlangt zu viel von seinen Nachbarn, wenn es hofft, als Friedenshelfer angesehen zu werden. Meine ersten ernststen Zweifel an der deutschen Diplomatie entstanden, als Deutschland den Völkerbund verließ, aus Gründen, die ich nie-

genug sein und setzen ihr niederträchtiges Treiben auch in Stadt Wehlen fort. Sie konnten ermittelt werden.

genug sein und setzen ihr niederträchtiges Treiben auch in Stadt Wehlen fort. Sie konnten ermittelt werden.

Zittau. Wie man im Vorjahre mitten im Frühling reife Preiselbeeren, im Dezember Himbeeren und blühende Himmelschlüssel und kurz vor der Jahreswende frische Steinpilze fand, gibt es auch in diesem Jahre neue Absonderlichkeiten in der Pflanzenwelt. So fand ein Ruppertsdorfer Einwohner dieser Tage die ersten kerngelunden Champignons im Freien.

Judenschmuggel aus Polen nach Sowjetrußland. In Rowno ist die Voruntersuchung gegen 63 Personen abgeschlossen worden, die des Schmuggels polnischer Staatsbürger über die sogenannte „grüne Grenze“ nach Sowjetrußland angeklagt werden. Die polnischen Behörden haben festgestellt, daß für diesen Menschensmuggel eine Hauptwerkstätte in Lody, eine Transportstelle in Rowno und eine Reihe von Zweigstellen in allen größeren Städten Polens arbeiten. Die Schmugglergesellschaft forderte von ihren Kunden für den Schmuggel über die Grenze 300 bis 600 Floty je Person. Die Schmuggelstellen wurden nur von polnischen Juden in Anspruch genommen, die in die jüdische Kolonie Biro-Bidschan in Sowjetrußland auswanderten.

Großfeuer in einer polnischen Stadt. Eine Vorstadt der im nordöstlichen Polen gelegenen Stadt Wolkowysk wurde durch eine verheerende Feuersbrunst vernichtet. Mehr als 30 Häuser sind vollkommen vom Erdboden verschwunden. Drei Kinder kamen in den Flammen um.

Großfeuer in Dublin. Das Plaza-Ballgebäude im Dublin, in dem die Ziehungen der berühmten irischen „Sweepstate“-Lotterie stattfinden, wurde durch ein Großfeuer vollkommen zerstört. Nur mit größter Mühe gelang es den Feuerwehren, die angrenzenden Gebäude vor der Vernichtung zu retten. Die große Lotterietrommel und Tausende von Losen gingen in Flammen auf. Die nächste Ziehung der irischen „Sweepstate“-Lotterie, die als eine der größten Lotterien der Welt gilt, wird infolge der Brandkatastrophe wahrscheinlich um einen Monat aufgeschoben werden. Man glaubt, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Wetter für morgen:

(Meldung des Reichswetterdienstes; Ausgabeort Dresden.)
Allmählich abnehmende Bewölkung, aber noch Nieder- schläge in Schauern. Nöhl. Nöhlige bis frische Winde aus West bis Nord.



Die Malplakette ist Dein Schmutz am Feiertag des deutschen Volkes.

malis als gewichtig einschätzen konnte, außer, ich wollte annehmen, daß der deutschen Regierung die Befriedung Europas gleichgültig sei. Zwei Wege standen ihr offen, der eine war, ihre Forderungen vor einer Konferenz in Genf vorzubringen. Hiervon widerlegte sie: „Ich würde nicht fair behandelt werden.“ Aber kein Land hat das Recht, es abzulehnen, mit anderen zusammenzukommen, auf Grund einer bloßen Mutmaßung. Deutschland hat sich nicht das Ansehen und die Anteilnahme erworben, die es suchte, es hat das Mißtrauen so gut wie jeder Nation in Europa erregt. Die britische Regierung glaubt, daß die Hilfe Deutschlands bei allen Friedens- und Abrüstungsverhandlungen wesentlich ist. Wenn es diese Hilfe nicht leistet, so macht Deutschland sich selbst zu dem Problem des Friedens, anstatt sich mit uns zu vereinen in der Voraussetzung, daß der Friede auch für Deutschland so wie für Großbritannien und alle anderen Genfer Nationen das Problem ist. Ich weiß, daß, wenn die unruhige Geschichte dieser Zeiten in hohem und gerechtem Licht der Wahrheit studiert und aufgezeichnet werden wird, nicht die ganze Schuld vor Deutschlands Türe abgeladen werden wird. Dies wird aber Deutschland von dem Tadel nicht befreien, die Aussichten auf Erfolg der Friedensbemühung zerstört zu haben, auch nicht von dem Tadel, Europa plötzlich besorgt gemacht und sich wieder dem verhängnisvollen Weg des Militarismus zugekehrt und somit die Nationen Europas gezwungen zu haben, sich wieder mit erhöhter militärischer Rüstung zu versehen. Dies habe ich mit Bedauern und nicht nur in selbstgerechter Beurteilung geschrieben. Die Tür für eine ehrenvolle Vereinbarung, die Deutschland nicht nur sicher machen, sondern ihm auch das Vertrauen seiner Nachbarn geben und es zu einem geschätzten Gefährten beim Friedenswerk, anstatt zu einem ungewissen und verdächtigen Beobachter machen wird, ist nach wie vor offen und niemand anders als Deutschland wird sie schließen. Streja hat dies klar gemacht. Wird die deutsche Regierung ihre friedfertigen Absichten beweisen durch die sofortige Erklärung, daß sie bereit ist, ihre Rolle bei der praktischen Durchführung der Entschleunigungen von Streja zu spielen?

Der „Völkische Beobachter“ schreibt dazu: Es wird niemanden in Deutschland geben, der nicht die immer wiederholten Bemühungen MacDonaldis für die Sicherung des Friedens in Europa anerkennen wird. Umso mehr wird die Haltung, die aus dem Artikel in „News Letter“ hervorgeht, bedauert werden müssen. Sie zeigt klar, daß MacDonald anscheinend niemals die politische Lage in Europa in den 16 Jahren seit Versailles in ihrer Wirklichkeit erkannt hat. Von der Tatsache, daß die anderen Unterzeichnermächte des Versailler Diktates bis heute nicht daran gedacht haben, ihren Verpflichtungen aus dem bekannten Teil V nachzukommen, und daß Frankreich sie heute sogar feierlich befreit, weiß MacDonald nichts zu berichten. Dafür aber macht er Deutschland den Vorwurf, wieder den „Weg des Militarismus“ beschritten und das gegenseitige Vertrauen in Europa zerstört zu haben. Auch diese Vorwürfe von englischer Seite, die leider ebenso gut aus einer französischen Redaktion stammen könnten, machen Deutschland nicht in seiner Ueberzeugung irren, das moralische Recht auf seiner Seite gehabt zu haben, als es den Schritt vom 16. März tat.

Auch die meisten Berliner Morgenblätter beschäftigen sich in Leitartikeln mit den Ausführungen des englischen Ministerpräsidenten.

Gautreffen erst am 24. Mai

Das Gautreffen der NSDAP, das für den 17., 18. und 19. Mai geplant war, ist um eine Woche verschoben worden und findet am 24., 25. und 26. Mai in Dresden statt.

Rudolf Heß 41 Jahre alt

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, feiert am 26. April seinen 41. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere auch aus allen Organisationen der NSDAP eine Fülle von herzlichsten Glückwünschen zugegangen. Beweise für die besondere Volkverbundenheit dieses Mannes, den der Führer am 21. April 1933, also vor nunmehr zwei Jahren, zu seinem Stellvertreter bestimmt hatte.

Sonne und Grün allen Schaffenden!

Aufruf des Amtes für „Schönheit der Arbeit“.

Berlin, 26. April.

Der Leiter des Amtes für Schönheit der Arbeit, Speer, hat folgenden Aufruf erlassen:

Der dritte Frühling im nationalsozialistischen Deutschland ist angebrochen. Wälder, Wiesen und Gärten prangen in frischem Grün — aber das Gesicht vieler Arbeitsstätten ist grau und häßlich geblieben.

Licht den Frühling in die Betriebe! Öffnet Türen und Fenster, säubert Räume und Höfe von unnötigem Schmutz und Gerümpel, schafft Grünanlagen überall, wo es nur eben möglich ist! Verwahrloste Fabrikhöfe, Winkel und Ecken müssen verschwinden und freundlichen Grünflächen mit Bäumen, Hecken und Ruhebänken Platz machen. Brauchliegende Freiflächen, vernachlässigte Gärten müssen frisch hergerichtet und für die Gefolgschaft zur Erholung in der Pausen geöffnet werden.

Bringt Blumen in die Aufenthaltsräume und, soweit es zugänglich ist, auch in die Arbeitsstätten selbst. Verschönt die Umgebung eurer Werke durch Grünanlagen, reißt häßliche Räume nieder und schafft eine würdige Wertsumpfung! Legt Freibäder und Sportwiesen an! Betriebsführer, sorg dafür, daß durch Grünanlagen eurer Gefolgschaft Erfrischung und Arbeitsfreude gegeben wird. Männer und Frauen der Gefolgschaft, packt mit an und schafft euch würdige Arbeitsstätten. Der 1. Mai, der Festtag der deutschen Arbeit, steht vor der Tür. Wählt ihn zum Stichtag für die würdige Umgestaltung eures Betriebes. Ruht Frühjahrs und Sommer, verschönt die Stätte eurer Arbeit durch Grünanlagen und Blumen. Schönheit der Arbeit durch Grünanlagen im Betrieb! Sonne und Grün allen Schaffenden!

Betriebsführer und Gefolgschaften, packt alle gemeinsam an! Die Arbeitsstätten im neuen Deutschland müssen die schönsten und würdigsten der Welt sein!

Der 1. Mai / Dr. Ley über die neue Sozialordnung

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, veröffentlicht zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes einen Artikel, in dem er ankündigt, daß der 1. Mai 1935 den deutschen schaffenden Menschen die Selbstverwaltung bringen werde.

Die neue Sozialordnung Deutschlands, die jetzt allmählich ihrer Vollendung entgegengeht, sehe drei tragende Säulen vor: Einmal den Amtswalterapparat der Arbeitsfront mit den verschiedensten Untergliederungen als ehrliche Makler und Helfer sowohl für den Unternehmer wie für den Arbeitnehmer; den Selbstverwaltungskörper, in dem die Menschen aus den Betrieben zusammengeführt werden und in dem in den Kammern auch die Amtswalter der Arbeitsfront teilnehmen, den Apparat des Staates, die Treuhänder, die als oberste Richter über dem Ganzen stehen und dann, wenn keinerlei Einigung erzielt werden kann, als oberste Richter auftreten.

„Wir werden dafür sorgen,“ so erklärt Dr. Ley dazu, „daß diese vielfältige Arbeit nicht willkürlich und chaotisch auseinanderläuft, sondern nach den Gesetzen, die eine Sozialordnung des Volkes beherrschen, Gesetze der Rasse, der Disziplin, der Leistung, der Arbeitswissenschaft usw. erforscht und ergründet werden und damit das Fundament des sozialen Bollwerks des neuen Deutschlands bilden. Wir sehen unsere vornehmste Aufgabe darin, dem Ganzen eine klare Zielsetzung und Richtung zu geben und damit ein System zu finden, das neuartig und einzigartig in der gesamten Welt besteht.“

Die Verpflegung des Vertrauensrates

Das Reichsarbeitsministerium teilt im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung mit:

Es besteht Veranlassung, noch einmal darauf hinzuweisen, daß das im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit geforderte gemeinsame Gelbholz des Führers des Betriebes und der Vertrauensmänner im Betriebe selbst stattfinden muß, und zwar in der Regel am 1. Mai und dort, wo aus besonderen betrieblichen Gründen das Gelbholz an diesem Tage nicht abgelegt werden kann, am 30. April oder 2. und 3. Mai. Unabhängig von diesem Gelbholz im Betriebe findet im Rahmen der Feierlichkeiten am Nationalfeiertag eine weltanschauliche Verpflegung der Vertrauensräte statt, die vom Tempelhofer Feld aus im Rundfunk übertragen wird.

Die Mai-Plakette

Aus Anlaß des nationalen Feiertages des deutschen Volkes am 1. Mai hat die Reichspropagandaleitung der

(gez.): Speer, Leiter des Amtes für „Schönheit der Arbeit“ NSDAP, „Kraft durch Freude“ Deutsche Arbeitsfront.

Margitenüberfall auf Sudetendeutsche

32 Verletzte

Wie die Pressestelle der Sudetendeutschen Heimatfront mitteilt, fand in Neusattl bei Ellbogen in Nordwestböhmen eine Wählerversammlung der Sudetendeutschen Heimatfront statt, bei der als Redner der Propagandaleiter der Sudetendeutschen Heimatfront, Rudolf Sandner, sprach. Der Saal war mit 600 Anhängern der Sudetendeutschen Heimatfront vollkommen gefüllt. Vor dem Hotel sammelten sich etwa 150 ortsfremde Sozialdemokraten an, die unter Schmärfchen in den Saal einzudringen versuchten; es handelte sich offensichtlich um Formationen der Roten Wehr.

Als während der Rede Sandners die ersten Beifallsstürme ausbrachen, wurde vor dem Saaleingang von einem Sozialdemokraten das Zeichen zum Sturm auf die Versammlung gegeben. Sofort waren sämtliche Fensterscheiben und Glasüren von Steinwürfen zertrümmert. Die Sozialdemokraten begannen mit Stöcken, Eisenlangen und mit Tüchern umbundenen Steinen auf die Ordner der Sudetendeutschen Heimatfront einzuschlagen. Mehrere Sozialdemokraten waren sogar mit Äxten und Dolchmessern bewaffnet. Der Angriff der Sozialdemokraten setzte mit einer derartigen Ploßigkeit ein, daß schon beim ersten Angriff 22 Anhänger der Sudetendeutschen Heimatfront von den roten Terroristen zu Boden geschlagen wurden. Trotdem gelang es den Ordner, die Sozialdemokraten auf die Straße abzurufen. Von den 22 Verletzten mußten die meisten in das Krankenhaus übergeführt werden; zwei SchJ-Ordner hatten schwere Kopfverletzungen erlitten.

Erst dann, als der Ansturm der Sozialdemokraten bereits zurückgeschlagen war, traf Gendarmerie ein und säuberte den Platz vor dem Hotel. Sämtliche 22 Verletzte sind Arbeiter oder Arbeitslose. Der Überfall auf die Versammlung der Sudetendeutschen Heimatfront in Neusattl scheint eine organisierte Terrorwelle gegen die Versammlungen der Sudetendeutschen Heimatfront einzuleiten.

Ein ähnlicher Versammlungssturm wurde auch auf die Versammlung der Sudetendeutschen Heimatfront in Neudorf bei Karlsbad verübt. Bisher sind in Neudorf zehn verletzte Angehörige der Sudetendeutschen Heimatfront zu beklagen, von denen fünf schwer verletzt wurden. Die Karlsbader Rettungsgesellschaft ist nach Neudorf unterwegs. Auch ein Polizist wurde von einem Margiten schwer verletzt.

400 Sozialdemokraten halten zur Zeit den Bahndamm der Strecke Karlsbad-Johannegeorgenstadt besetzt und suchen neuzukommende Versammlungsbesucher durch Steinwürfe zurückzutreiben. Die städtische Polizei und die Gendarmerie sind gegen die roten Terroristen zum Angriff übergegangen; doch halten zur Stunde die Sozialdemokraten den Bahndamm weiter besetzt.

Einigkeit unter den Sudetendeutschen

Auf einer großen Kundgebung in Geger kam die immer fester sich gestaltende Einigkeit unter den Sudetendeutschen klar zum Ausdruck. Vor über achtausend Sudetendeutschen erklärte Konrad Henlein, daß er niemals zugeben werde, daß die sudetendeutsche Politik von der Sudetendeutschen Heimatfront anders als selbstlos, stark und opferbereit geführt werde. Wenn das Wort wahr gemacht werden sollte: „Unsere Heimat ist deutsch und muß deutsch

NSDAP eine silbergraue Ansted-Plakette herausgebracht, die für 20 Pf. zum Verkauf gelangt. Die geschmackvolle Mai-Plakette zeigt über dem Hohenzeichen der Partei 3 Gestalten: einen Arbeiter der Stirn und der Faust sowie einen Bauern, die in dieser Verbindung die Solidarität der schaffenden deutschen Menschen symbolhaft zum Ausdruck bringen.

Bauern und Landwirte am 1. Mai

Der 1. Mai, der Nationale Feiertag des deutschen Volkes, soll nach dem Willen des Führers, wie schon im vorigen Jahr, wiederum die Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Staat zum Ausdruck bringen. Nicht nur der städtische Arbeiter sondern auch jeder Bauer und Landwirt soll sich an den Kundgebungen dieses Tages mit seiner Gefolgschaft beteiligen.

Ich ermahne und bin der festen Ueberzeugung, daß sich kein Angehöriger des Reichsnährstandes von diesen Feiern ausschließt. Was jahrelang als trennende Wand zwischen Stadt und Land aufgerichtet war, hat der Nationalsozialismus abgerissen. Wir danken dies dem Führer dadurch, daß wir auch bei dieser Gelegenheit zeigen, daß wir Bauern genau so gewillt sind, unser Möglichstes zur Errichtung einer wahren Volksgemeinschaft beizutragen wie jeder städtische Volksgenosse.

Hell Hiltner!

gez. A. D r u e r, Landesbauernführer.

Zur Jugendkundgebung am 1. Mai

Die Hitler-Jugend Gebiet 16, Sachsen, teilt mit: Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai wird eingeleitet durch eine Jugendkundgebung, die für 8 Uhr beginnt. Die kurze Feier wird umrahmt werden von Liedern und Sprechchören, die in allen Standorten der sächsischen Hitler-Jugend von den zuständigen Einheiten der HJ und des BDM ausgeführt werden. Für alle Kundgebungen einheitlich werden im Anschluß hieran die Reden von der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten übertragen.

Die Hauptkundgebung in Sachsen findet in Dresden auf der Bogelwiese statt. Bei dieser Gelegenheit werden der Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Pp. Salzmann, und der kommissarische Leiter des Ministeriums für Volksbildung, Pp. Göpfert, einige Worte an die versammelte Jugend richten.

bleiben“, dann müsse die Voraussetzung geschaffen werden, daß die Sudetendeutschen sich nicht, wie in den vergangenen fünfzehn Jahren, gegenseitig die Schädel einschlagen, sondern daß sie vor allem einig sein müssen. Nicht Standes- und Gruppenanschaungen können die Grundlage der sudetendeutschen Politik bilden, sondern nur das Wohl des Volkstums und der Heimat. Es muß ausführen, daß die Sudetendeutschen den Spielball für andere abgeben. Ein neues Volkstendenken breche auf, und dieses Volkstendenken sei die Ursache dafür, daß diese mächtige Volksbewegung sich entspannen konnte und der alte liberale Ich-Standpunkt endgültig überwunden wurde.

Jüdische Niederlage im Kairoer Prozeß

Ein mißglückter Anschlag gegen Deutschland.

Kairo, 26. April.

Das Berufungsgericht in Alexandria hat das Urteil im Kairoer Judenprozeß verkündet. Das Urteil erster Instanz wurde bestätigt und die Klage des jüdischen Klägers für unzulässig erklärt.

Der Judenprozeß von Kairo ist nunmehr rechtskräftig entschieden. Ein Prozeß von grundsätzlicher juristischer und politischer Bedeutung ist damit zum Abschluß gelangt, der in der ganzen Welt beobachtet wurde und der sicher einmal in der Geschichte der internationalen Prozesse verzeichnet werden wird. Der Tatbestand ist sehr einfach. Der Deutsche Verein in Kairo hatte im Juni 1933 zur Abwehr der maßlosen Boykottbewegung und Antihitlerpropaganda der Juden in Kgypten eine durchaus sachliche Broschüre herausgegeben, in der das Judenproblem in Deutschland behandelt wurde. Die nur 13½ Seiten umfassende Broschüre, die den Titel „Zur Judenfrage in Deutschland“ trug und schon deshalb nur für einen kleinen Personenkreis in Betracht kam, weil sie in deutscher Sprache abgefaßt war, enthielt Statistiken, in denen der übermäßige Einfluß des Judentums auf das öffentliche Leben in Deutschland dargelegt war. Ueber die Schädlichkeit dieses Einflusses waren darin ohne jede Schärfe Auslegungen enthalten, wie sie seit Jahrhunderten von den Wissenschaftlern aller Länder über den Einfluß des Judentums bei den Gastvölkern bekannt und gebrauchlich sind.

Auf Grund dieses Tatbestandes wurde ein einzelner Jude, der Wechselagent Jabes, italienischer Staatsangehöriger, vorgeschoben, um eine Schadenersatzklage bei dem internationalen Gerichtshof in Kairo anzustellen. Der jüdische Kläger, dem bald noch weitere Juden der verschiedensten Nationalitäten beitraten, begründet seine zivilrechtliche Schadenersatzklage damit, daß er als Jude von Rasse und Religion durch die das Gesamtjudentum der Welt herabsetzenden Ausführungen einen moralischen Schaden erlitten habe und klagte deshalb auf Zahlung von 101 ägyptischen Pfunden. Der rein politische Charakter dieser Demonstration ging schon daraus hervor, daß die 101 ägyptischen Pfunde einer mohammedanischen Wohltätigkeitsgesellschaft zugeführt werden sollten.

Die mächtige jüdische Presse hatte um den Prozeß eine große Propaganda entfacht. Der Prozeß sollte, wie in vielen Presseartikeln ausgeführt war, die internationale gerichtliche Auseinandersetzung zwischen dem Hitlerdeutschland und dem Weltjudentum werden. Die Vermutung liegt nahe, daß hinter dem Kläger einflußreiche Kreise des Weltjudentums standen, die in diesem Prozeß ein Mittel zur Bekämpfung des Hitlerdeutschland sahen.

Der größte...
größter...
führt...
schichten...
in dem...
einen...
lage der...
schen...
Kolon...
anders...
die jüdis...
über...
jüdische...
jüdische...
lich Ruhe...
daß die...
jüdische...
rollen...
In er...
in Kairo...
angehend...
nicht nur...
schrecklich...
Klageabw...

In d...
und Br...
wegen a...
Anrechn...
wegen ge...
Befängnis...
rechnung...
wurde vo...
fällen un...
In d...
zum Aus...
Basaks...
sei in ei...
mit Geld...
einer Zeit...
mit der...
gemacht...
verproch...
gegeben...
Geldüber...
um Geld...
legen geb...
sichtlich...
Von der...
sowie der...
proch...
geführt...
Basak ge...
selos er...
umnie...
weise der...
ationsfall...
habe in...
onten der...
Schaden...

Sport...
im Reue...
Schneppen...
zusammen...
die Kugel...
Ab, so...
ebenfalls...

Schw...
Kiele...
linie von...
der Steine...
beruhigt...
den Straf...
bei dem...
berlegt...

Das...
ber Zw...
Rauch...
im nord...
nete Räu...
Nachdem...
gen hatter...
einen Ort...
lante G...
Raubern...

Masse...
Staate...
Kremgeb...
ber sind...
mung, i...
trotzen...
noch nicht...
handelt...
der Land...
trant sind...
zeichnen...

Masse...
Polizei...
Amerikan...
lieberhaft...
Brandst...
Brände...
Bei die...
die Bew...
höchster...
lung an...
Stügge...
die Nacht...
twaige...

gebracht,
nachvolle
Bartel 3
ft sowie
rität der
Ausdruck
Mai
en Wol-
vorigen
sozialer
Händ-
wird soll
Gefolg-
daß sich
andere
es
set war,
in dies
egenheit
er mög-
lichst bei-
t:
1. Mai
8 Uhr
von Die-
en der
Lundge-
Redern
über-
Dresden
werden
erinnern
n, und
ildung,
Jugend
n wer-
bergan-
lagen,
landes-
r Jude-
hi des
daß die
l. Ein
ken sei
ng sich
t end-
ozeb
pril.
teil im
nftanz
ür un-
trächtig
er und
t, der
inmal
ichnet
eutsche
maß-
Zu-
eraus-
andelt
ie den
n des-
kam,
aitisti-
s auf
Ueber
jede
berten
ß des
schlich
einer
ehöri-
n in-
er ju-
eden-
tliche
e und
erab-
litten
ischen
stra-
ischen
schaft
eine
ie-
richt-
und
daß
um-
ufung

Der Prozeß wurde in erster Instanz in Kairo unter größter Anteilnahme der ägyptischen Öffentlichkeit durchgeführt. Mehrere tausend Zuhörer aller Volks- und Berufsstände drängten sich während der drei Verhandlungstage in dem größten Saale des Gemischten Gerichts in Kairo, um einen Platz zu erhalten. Die Befriedigung über die Niederlage der jüdischen Kläger war groß, nicht nur in der deutschen Kolonie von Ägypten, sondern ganz allgemein, besonders auch in der einheimischen ägyptischen Bevölkerung. Die jüdische Klage war allgemein als ein Mißbrauch der Justiz oder auch als ein Mißbrauch des Gesetzes, das die Juden in Ägypten genießen, empfunden worden. Man hoffte, daß mit der Klageabweisung in erster Instanz die jüdischen Propagandisten, die hinter der Klage standen, endlich Ruhe geben würden. Um so mehr wurde es verurteilt, daß die jüdischen Kläger Berufung einlegten und den Prozeß an dem Obergericht in Alexandria noch einmal aufrollten.

In erster Instanz war der Prozeß von der Zivilkammer in Kairo entschieden worden. In zweiter Instanz wurde eingehend festgestellt, daß es sich bei der Klageabweisung nicht nur um eine formaljuristische Zurückweisung aus prozeduralen Gründen handelte, sondern zugleich um eine Klageabweisung in der Hauptsache selbst.

Gerichtssaal

Das Urteil im Vafat-Prozeß

In dem Bestechungs- und Betrugsprozeß gegen Vafat und Brader wurde das Urteil verkündet. Vafat erhielt wegen aktiver Beamtenebestechung ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft, Brader wegen gemeinschaftlichen Betruges in fünf Fällen drei Jahre Gefängnis und fünf Geldstrafen von je 1000 R. unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft. Brader wurde von der Anklage der Beihilfe zur Untreue in zwei Fällen und der aktiven Beamtenebestechung freigesprochen.

In der ausführlichen Begründung des Urteils wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Gericht von der Schuld Vafats voll überzeugt sei. Die Hingabe der Gelder an Wiche sei in einer Zeit erfolgt, in der die Bauarbeiten liefen, die mit Geldern der Reichspost finanziert wurden; aber auch in einer Zeit, in der Vafat vor dem Abschluß von Bauverträgen mit der Reichspost stand, habe er Wiche Geldzuwendungen gemacht. Vafat habe sich von den Zuwendungen Vorteile verschaffen und das auch bei seiner ersten Vernehmung zugegeben. Besonders belastend für Vafat sei die Form der Geldübergabe, aus der eindeutig hervorgehe, daß es sich um Geldgeschenke zu Bestechungszwecken und nicht um Darlehen gehandelt habe. Bei Brader sei die Schuldfrage hinsichtlich des Betruges gegenüber den Banken bejaht worden. Von der Anklage der Beihilfe zur Untreue in zwei Fällen sowie der aktiven Beamtenebestechung habe Brader freigesprochen werden müssen, weil ein Schuldbeweis nicht geführt werden könne. Bei der Strafzumessung habe gegen Vafat gesprochen, daß er durch die Bestechung Wiches zweifelslos erhebliche Vorteile erreicht habe, daß die Bestechungssumme hoch gewesen sei und daß er durch seine Handlungsweise der Korruption Vorschub geleistet habe. Ein Korruptionsfall schwerer Art sei der Fall Brader, denn dieser habe in frivoler und dreister Weise mit einem höheren Beamten der Reichspost zusammengearbeitet und schweren Schaden angerichtet.

Merlei Neuigkeiten

Sportabzeichen als Lebensretter. Als der Förster B. im Revier Schwarzenberg im Kreise Bisshorn auf den Schneepfenzirch gehen wollte, stieß er mit einem Wildbied zusammen, der sofort auf den Förster anlegte und schoß. Die Kugel prallte jedoch an dem Sportabzeichen des Försters ab, so daß er nur gestreift wurde. Der Forstbeamte schoß ebenfalls auf den Wildbied, der jedoch entkam.

Schwerer Kraftomnibus-Unfall. In der Nähe von Kiel wurde ein Kraftomnibus der staatlichen Verkehrslinie von einigen Fuhreuten mit Steinen beworfen. Einer der Steine traf den Fahrer des Kraftomnibusses, so daß er bewußtlos zusammenbrach und der führerlose Wagen in den Straßengraben stürzte. Außer dem Fahrer wurden bei dem Unfall 11 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Pernambuco zu der Zwischenreise nach Rio de Janeiro gestartet.

Raubüberfall auf ein Postauto. In der Stadt Warren im nordamerikanischen State Ohio überfielen drei bewaffnete Räuber mitten in der Stadt ein Auto der Bundespost. Nachdem sie mit vorgehaltenen Pistolen den Fahrer gezwungen hatten, sie außerhalb der Stadt zu fahren, raubten sie einen Geldsack, der 72 000 Dollar enthielt. Obwohl die gesamte Ortspolizei die Verfolgung aufnahm, gelang es den Räubern, in einem bereitstehenden Auto zu entkommen.

Massenvergiftungen in Amerika. In Whiteplains im State New York ereigneten sich infolge des Genußes von Kremgebäck einer Großbäckerei zahlreiche Vergiftungen. Bisher sind 552 Erkrankungsfälle bekannt, doch besteht die Vermutung, daß noch weiter mehrere hundert Personen betroffen worden sind. Die eigentliche Giftquelle ist bisher noch nicht festgestellt worden, die Untersuchung ergab noch nicht, ob es sich um chemisches oder bakteriologisches Gift handelt. Obwohl auch in der Umgebung Whiteplains, in vier Landstädten und 10 Dörfern, zahlreiche Personen erkrankt sind, sind glücklicherweise keinerlei Todesopfer zu verzeichnen.

Massenrazzia nach einem Brandstifter. Die gesamte Polizei von Chicago ist, unterstützt von Angehörigen der Amerikanischen Legion und zahlreichen Hausverwaltern, feierhaft bemüht, einen bisher unbekannt gebliebenen Brandstifter zu fassen, der in den letzten Tagen über 25 Brände, davon allein am Dienstagmorgen 10, angelegt hat. Bei diesen Bränden sind 2 Frauen ums Leben gekommen. Die Bevölkerung des Stadtteils Rogerspark, der hauptsächlich von den Brandstiftungen betroffen ist, befindet sich in höchster Erregung. Die Handelskammer hat eine hohe Besoldung auf die Ergreifung des Verbrechens ausgesetzt. Die Fluggesellschaften haben einen Alarmdienst eingerichtet und die Nachtflieger angewiesen, sorgfältig aufzupassen und etwaige erneute Brände sofort zu melden.

Die Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt

Die Gauamtsleitung Sachsen der NSV veranstaltete am Donnerstag eine Pressebesprechung, um über die gewaltigen Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt einen Überblick zu geben. Gauamtsleiter Wittmer hob zunächst hervor, daß der NSV bei ihrer Gründung am 7. Mai 1933 die Durchführung der gesamten Aufgaben auf den Gebieten der Volkswohlfahrt und der Fürsorge übertragen worden sei. Die NSV habe damit die Verpflichtung übernommen, in jedem Falle von Hilfsbedürftigkeit rasch und wirksam einzutreten. Sie treibe aber keine Leberfürsorge, wie der frühere liberalistisch-marksistische Staat, der Unsummen für Zwecke übertriebener Humanität ausgegeben habe. Ferner gelte es, soziale Elemente auszumerzen, die, ohne Arbeitswillen aufzubringen, den Wohlfahrtsleistungen nur Last fallen.

Gauamtsleiter Wittmer gab sodann einen kurzen Rückblick auf das Ergebnis des nunmehr abgeschlossenen Winterhilfswerks, das mit einem vorläufigen Ergebnis von 362 Millionen Mark den Erfolg des vorjährigen Winterhilfswerks übertroffen habe. Trägerin des Winterhilfswerks sei wiederum die NSV gewesen. Der Führer und Reichskanzler habe in einer Besprechung mit den Gauamtsleitern betont, daß die im Winterhilfswerk hervorgetretene freiwillige Opferbereitschaft des deutschen Volkes das Größe an diesem Werke sei. Kein Volk der Erde werde uns diese Leistung nachmachen können. Nun habe sich die NSV, nachdem das Winterhilfswerk abgeschlossen sei, anderen Aufgaben zuzuwenden. Gauamtsleiter Wittmer stellte in diesem Zusammenhang mit, daß das Hilfswerk „Mutter und Kind“ jetzt einen weiteren Ausbau erfahren werde. Nachdem im Jahre 1934 etwa 12 000 Kinder in die Erholungsheime Wied, Ahlbeck, Risdorf, Bad Lötz, Bohrisch usw. und in eine Anzahl Einzelstellen verbracht worden seien, werde diese Zahl im Jahre 1935 auf 20 000 erhöht werden können. Ebenso könnten in diesem Jahre etwa 7000 sächsische Mütter der Segnung eines vier- bis fünfwöchentlichen Erholungsurlaubes in eigenen Heimen der NSV teilhaftig werden, während es im vorigen Jahre nur 2500 Mütter gewesen seien. Die bisher auf diesem Gebiete erzielten Erfolge seien als einzigartig zu bezeichnen. Auch die Einrichtung der NS-Schwesterstationen würde jetzt planmäßig ausgebaut. In allen Ortsgemeinden, in denen die Gemeindefürsorge durch die früheren Regierungen eingezogen worden seien, würden diese Stationen neu besetzt werden. Auch die Neueinrichtung solcher Stationen sei in Aussicht genommen, vor allem in den sächsischen Grenzgebieten, wo besondere Notlage und Bedürftigkeit herrschen. Die bräunlichen Schwestern würden durch ihre unmittelbare Fühlungnahme mit der Bevölkerung auch gute Werberinnen für die NSV darstellen. Das Ziel der vom 2. Mai bis 8. Juni durchgeführten Großwerbung für die NSV sei, den Mitgliedbestand in Sachsen von jetzt 350 000 auf etwa 500 000 zu heben. Ein wichtiges Teilgebiet der NSV sei die Schadenverhütung, auf dem noch viel zu tun sei, gelte es doch, Schäden, die dem deutschen Volke jährlich in Höhe von rund 5 Milliarden Mark entstehen, herabzubringen und so dem deutschen Volkswohlstand tiefliegende Werte zu erhalten. Bei Unglücksfällen bürden jährlich etwa 26 000 Volksgenossen ihr Leben ein.

Die Schadenverhütung umfasse nicht nur die Abwendung von Schäden an Leben, Gesundheit und Eigentum durch Brände, Verkehrs-, Betriebs- und Hausunfälle, sondern bekämpfe auch die unheilvollen Einflüsse durch Okkultismus, Wahrsagen, Hellsehen, Heiltschwindel, Schundliteratur usw. Die daneben betriebene Schädlingsbekämpfung unterstütze die bäuerliche Erzeugungsschlacht. Die Abteilung „Schadenverhütung“ der NSV werde im Rahmen der Ausstellung „Der Rote Hahn“ in Dresden der Öffentlichkeit zeigen, wie stark der heutige Staat am Wohlergehen eines jeden einzelnen Volksgenossen interessiert sei.

Ein anschließender Rundgang durch das große Gebäude der Gauamtsleitung am Neustädter Markt gab einen Einblick auch in die übrigen Abteilungen des Gauamtes. Die Kohlenversorgung hat im vergangenen Winter an die 27 sächsischen NSV-Kreise mit ihren insgesamt 1300 Ortsgruppen 4 1/2 Millionen Zentner Brennstoff zur Verteilung gebracht. Die Wohlfahrtsabteilung regelt die Verschickung von Kindern durch Behörden und befreit die Kinderverschickung privater und caritativer Verbände. Neben der Wanderfürsorge und Jugendhilfe hat auch die Wohnungsfürsorge ein großes Aufgabengebiet zu bewältigen, gibt es doch in Sachsen noch immer rund 15 000 Elendswohnungen. Zunächst sei es möglich gewesen, im Laufe des Winters 5000 Betten zu verteilen. In der Besuchsbearbeitungsstelle gehen täglich durchschnittlich 120 Besuche ein, darunter auch alle diejenigen Besuche, die an Stellen gerichtet worden sind, die für die Beantwortung nicht zuständig sind. Das Spendenmeldeamt erfaßt in individueller Weise etwa 35 000 sächsische Firmen. Wenn man hört, daß im Monat 120 000 Blatt Rundschreiben in eigener Vertriebsanlage hergestellt werden, monatlich durchschnittlich 8000 Posteingänge und täglich 1500 Postausgänge zu verzeichnen sind, so kann man sich ein Bild von der gewaltigen Arbeit der Gauamtsleitung machen, die ihre legendäre Hand durch die etwa 100 000 freiwilligen Helfer in den Ortsgruppen, Zellen und Wochs zu allen bedürftigen Volksgenossen erstreckt.

Den Pressevertretern wurden anschließend auf einer Besichtigungsfahrt das Müttererholungsheim in Liegan-Augustusbad und das gaveligene Kinderheim in Bohrisch gezeigt. In Liegan-Augustusbad werden jeden Monat etwa 150 Mütter aus ganz Sachsen aufgenommen, die dort bei bester Verpflegung und unter ständiger ärztlicher Betreuung nicht nur ihre verdiente Erholung finden, sondern auch Heilbadekur erhalten können. Die ergebirglichen Erholungsstätten in Giesberg und Forstl (monatliche Belegzahl 94 Mütter) und die gaveligen Müttererholungsheime in Dittersbach, Wernsdorf und Erfau sind ähnlich eingerichtet. Jede Mutter erhält in den Heimen ein Gesundheitskammuch, das auch nach der Entlassung weitergeführt wird. In Bohrisch finden 50 Mütter und Mädel im Alter von 7—14 Jahren für je 5 Wochen Erholung. Dankbar und mit blühenden Augen schwärmen die Kinder nach ihrer Rückkehr zu Hause noch lange von der schönen Zeit im Erholungsheim.

„Dognapping“ ein neuer Gangsterkult

Die amerikanischen Gangsters kennen viele Methoden, um die Geldbeutel ihrer Mitmenschen zu erleichtern. Aber eines derselben dürfte neuartig sein: Sie scheinen nämlich Hunde überzugeben zu sein, statt Menschen — Hunde zu entführen. Allerdings handelt es sich dabei um „ganz besondere Hunde“, um die Lieblingshunde von Millionären und Millionärinnen, die — nach den Erfahrungen der Gangsters — meist lieber eine ordentliche Summe bezahlen als ihre verbleibenden Freunde einem androhten qualvollen Tode auszuliefern. Diese reichen Leute hängen gewöhnlich nun so sehr an den Tieren, als sie ihnen die uneigenwilligste Freundschaft zu bezeugen pflegen, denn einen Hund zu verlieren ist ja bekanntlich nicht, wie reich sein Herr ist. Er will ihn nicht um materieller Werte, sondern um seiner selbst willen. Und die Herren und Frauen lassen sich diese uneigennützig Liebe etwas kosten! So hatte die verstorbene Tochter des alten Rockefeller in dem Park ihres Schlosses eine besondere Villa erbaut, in der sich ihre Hunde aufhielten. Besondere Dienerschaft sorgte dafür, daß die Hunde richtig gepflegt wurden. War einer von ihnen nur leicht erkrankt, so wurde telegraphisch der beste Tierarzt des Landes hinzuberufen.

Was Wunder, daß die Gangsters diese Millionärsläunen in ihre Spekulation einbezogen. Und sie haben sich wahrlich nicht verrechnet: Es sind schon recht hohe Lösegelder für entführte Hunde bezahlt worden!



35 000 Schulentlassene fahren jetzt von allen Bahnhöfen des Reichs ins Landjahr.

König Peter braucht Taschengeld

Man hat nun endgültig davon Abstand genommen, den 11 Jahre alten König Peter zum Abschluß seiner Erziehung wieder nach England zu schicken. Nachdem König Peter nun weiß, daß er bestimmt in Belgrad bleibt, hatte er mit seiner Mutter schwerwiegende Verhandlungen aufgenommen: Er wurde bei ihr vorstelltig und betonte, daß er als König viel zu wenig Taschengeld bekomme und unbedingt einen kleinen Handel aufmachen müsse. Die Königin war mit seiner Absicht einverstanden, eine Teppichweberei aufzumachen und schloß ihm das Kapital für eine Einrichtung der Weberei vor. So ist denn König Peter im Nebenberuf Teppichwirker geworden. Man sagt ihm nach, daß er sich mit dem Vorarbeiter seines Betriebes folgendermaßen auseinandersetzte: „Wir müssen sehen, daß wir gute Sachen herausbringen, denn ich brauche dringend Geld!“

Wenn alle Teppichwirker so wenig Sorge um den Ablauf ihrer Erzeugnisse zu haben brauchen wie König Peter, könnten sie sich glücklich dünken, denn die Produkte seiner Teppichweberei werden auf einer königlichen Auktion versteigert. Mit dem Taschengeld wird's also in Zukunft nicht mehr hapern.

Mit der Eisenbahn durch 1001 Nacht

Persien, das Land der orientalischen Wunder und Märchen, erschließt sich immer mehr den Ertrugenschaften der Technik, zumal unter der Führung seines jetzigen Schahs der schon Teheran zu einer modernen Großstadt umgeschaffen hat. Jetzt sollen auch die beiden Küsten Persiens, die am Persischen Golf und die am Kaspiischen Meer, durch eine Eisenbahn verbunden werden. Große Strecken in das Innere des Landes sind zwar schon früher gebaut worden, doch scheute man sich bisher vor den besonders schwierigen Aufgaben, die Gebirge Inner-Persiens zu überqueren. Dort war der Reisende nach wie vor auf den romantischen, aber wenig bequemen Karawanentransport angewiesen. Eine englisch-dänische Firma hat nun den Auftrag erhalten, diese Zwischenstrecke zwischen den Endstationen der Stiehbahnen, also zwischen Disul und Schahi, zu bauen. Nach den bisherigen Ermittlungen werden insbesondere die Abis-Diolalchlucht bei Behrain und einige Gebirgsetten in ihrer Nähe hohe Anforderungen an die Ingenieurkunst stellen. Dort müssen allein auf einer Strecke von 15 Km. 18 Tunnel mit insgesamt 8 Km. Tunnelstrecken durch die Berge geführt und tiefe Einschnitte in 5 großen Brücken überwunden werden. Die Bahn, die voraussichtlich in 3 Jahren fertig sein soll, wird wegen dieser Vortiefenführung sicher zu den interessantesten Reiserouten gehören.

Es bleiben: Ein Efel und ein Ohje

Auf diesen Sieg ist die Befehung von Gibraltar sehr stolz: Sie hat ihren Efel gerettet. Der sollte entsprechend den Regierungsverfügungen über die Umstellung in der britischen Armee eigentlich längst abgeschafft sein. Heute aber kehrt es nun fest: der Efel von Gibraltar bleibt, und würde er alt wie jener sagenhafte Methusalem!

Er ist der letzte aller englischen Armee-Efel. An eigenartigen Tieren innerhalb der Armee findet man im übrigen nur noch einen Ohje, der auf Mauritius haust. Bis zum vorigen Jahre hielt man an Stelle dieses Ohjes ebenfalls einen Efel. Warum nun dieser Efel einem Ohje Platz machen mußte, ist nicht einmal dem Generalstab der britischen Armee ganz klar geworden.

Immerhin tröstet man sich über den letzten noch vorhandenen Efel hinweg mit dem Gedanken daran, daß manchmal sogar auch Efel in der Geschichte eines Landes eine große Rolle gespielt haben . . .

Kämpfer der Stirn und der Faust — trägt die Plakette zum 1. Mai

Ein fortgewehter See

Die amerikanischen Wirbelwinde sind berüchtigt. Erst kürzlich wurde gemeldet, daß solche Stürme Unmengen von Sand und Schlamm über fruchtbare Felder getragen und die jahrelange Arbeit der Pflanzler vernichtet haben. Daß aber ein ganzer See fortgeweht wird, ist immerhin selbst für amerikanische Verhältnisse ungewöhnlich. Das ist jedoch kürzlich in Nebraska geschehen. Ein kleiner See, der nördlich von Ellsworth lag, ist von einem Wirbelwind sozusagen aufgefogen und fortgetragen worden. Er befindet sich jetzt nicht weit von seinem alten Platz in einer Bodensenke, die früher vollkommen trocken war. Das merkwürdigste ist, daß durch die Gewalt des Sturmes auch die Fische des Sees mit emporgewirbelt wurden und jetzt in dem neuen See fröhlich umher schwimmen. Hoffentlich fehlt es dem See dort nicht an Zuflüssen, sonst wird er wohl bald einaetrocknet sein!

Letzte Nachrichten

Zwei Todesopfer einer Eifersuchtstragödie

Berlin, 26. April. In dem Dorf Neuenhagen unweit Hoppegarten ereignete sich eine Eifersuchtstragödie, der zwei Menschen zum Opfer gefallen sind. Der 43jährige Emil Kauter schloß seine bisherige Verlobte, die 5 Jahre jüngere Konstanze Dora Busch, nieder. Die Frau war sofort tot. Kauter löste sich unmittelbar darauf selbst durch zwei Schüsse in den Kopf. Nach den bisherigen Feststellungen der Polizei dürfte der Anlaß zu diesem Verzweiflungsschritt die Tatsache gewesen sein, daß Dora Busch sich von dem Mann losgesagt und seine wiederholten Wiederaufknüpfungsversuche zurückgewiesen hat.

Schweres Bootunglück auf der Unterweser

Bremen, 26. April. Der 60jährige Bauer von Campen, der 50jährige Bauer Kuhlmann und dessen 25 Jahre alter Sohn hatten am Mittwochnachmittag mit einem Kahn den Ort Werder an der Unterweser verlassen, um von einer gegenüberliegenden Ortschaft Sand zu holen. Auf der Rückfahrt nach Werder geriet der vollbeladene Kahn in der Mitte des Stromes in den Sog eines vorbeifahrenden großen Frachtdampfers der Neptun-Linie, wodurch das schwerbeladene Boot mit dem hinteren Teil absackte und bald völlig in den Fluten versank. Die Insassen versuchten, sich in das Beiboot zu retten, bevor sie jedoch die Leine lassen konnten, wurde auch dieses unter Wasser gezogen. Alle drei Insassen ertranken.

Frachtlugzeug abgekürzt

Das planmäßige Frachtlugzeug der Frachstrecke Frankfurt a. M. — Köln mußte aus bisher nicht bekannten Gründen bei Hallgarten, südwestlich von Wiesbaden, eine offene Landung vornehmen. Dabei kam ein Mitglied der dreiköpfigen Besatzung, der Flugkapitän Kneer, ums Leben. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

Wieder Malariaepidemie auf Ceylon

London, 26. April. Wie aus Colombo gemeldet wird, ist infolge des Wiederauftretens der Malariaepidemie, die, wie man befürchtet, ersten Umfang annehmen wird, jeder Urlaub für Regierungssärzte und Wohlfahrtsbeamte gesperrt worden. In den Monaten von November letzten Jahres bis März d. J. hat die Malariaerkrankung auf Ceylon nicht weniger als 113 811 Todesopfer gefordert.

Ämliche Bekanntmachung.

Während des Jahrmärktes am 28. und 29. April ist der Durchgangsverkehr und das Mitführen von Fahrrädern über den Marktplatz

verboten!

Zwischenhandlungen werden bestraft.
Dippoldiswalde, am 25. April 1935. Der Bürgermeister, Dr. Schömann.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir gleichzeitig im Namen unserer Eltern unseren besten Dank
Berlin und Reichshald, am 22. April 1935

Fritz Blume und Frau Wella
geb. Herklotz

ID Drucksachen
jeder Art liefert sauber, geschmackvoll, preiswert

Buchdruckerei Carl Jehne

Luftschiff Graf Zeppelin auf dem Rückflug

Hamburg, 25. April. Wie die Deutsche Seewarte meldet, ist das Luftschiff Graf Zeppelin um 11 Uhr in Rio de Janeiro zur Rückfahrt nach Pernambuco gestartet und passierte um 19 Uhr den Küstenort Caravellas.

Das Reichsunterrichtsministerium zum 1. Mai

Berlin, 25. April. Das Reichsunterrichtsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bittet sämtliche Schulleiter, auf diesem Wege davon Kenntnis zu nehmen, daß die Durchführung des nationalen Feiertages am 1. Mai, wie bereits in den vergangenen Jahren, in den Händen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Organisation der Partei liegt. Soweit die Schulen an den Feiertagsfeiern beteiligt werden, haben sie sich nach den Anordnungen der mit der Durchführung beauftragten örtlichen Stellen zu richten.

Keine Programmänderungen für die Donaukonferenz

Eine italienische Richtigstellung

Rom, 25. April. Gegenüber den Vermutungen und Kombinationen, die über die Donaukonferenz in der internationalen Presse erschienen sind, wird von zuständiger italienischer Seite versichert, daß an dem ursprünglichen Konferenzprogramm ebensowenig Änderungen vorgenommen werden sollen wie an der Teilnehmerliste. Das Programm sehe — wie bekannt — den Abschluß eines Donaupaktes vor, an dem außer den unmittelbaren Grenzstaaten Österreichs auch Polen und Rumänien als Nachfolgestaaten der früheren Doppelmonarchie teilnehmen sollen. Der Zeitpunkt für die Herausgabe der Einladungen stehe allerdings noch nicht fest; die Einladungen würden aber allen diesen Staaten zugehen. Auch komme, so wird von der gleichen Stelle hinzugefügt, eine Verlegung der Konferenz von Rom nach Florenz nicht in Betracht. Schließlich wird zum Problem der Wiederaufrüstung der in Frage kommenden Donaufstaaten erklärt, daß die Wiederaufrüstung dieser Staaten nicht auf der Tagesordnung der Konferenz stehe. Sollte sie aber im Verlaufe der Konferenz verhandlungsreif werden, so würde auch Bulgarien nachträglich zur Teilnahme an den Verhandlungen über die Aufrüstung noch eingeladen werden.

Star zu den italienischen Meldungen über Grenzzwischenfälle mit Abessinien

London, 25. April. Die neuesten italienischen Meldungen über Zwischenfälle im abessinischen Grenzgebiet finden in London starke Beachtung. Die Tatsache jedoch, daß diese aus italienischer Quelle stammenden Berichte in regelmäßigen Zeitabständen immer wiederkehren, hat den Verdacht des Star erweckt, der heute unter der Überschrift „Ein Verzögerungsspiel“ u. a. folgendes schreibt:

„Jedesmal, wenn ein Fortschritt auf dem Wege zu einer italienisch-abessinischen Regelung als unmittelbar bevorstehend angelündigt wird, macht Italien den Vorwurf neuer Grenzzwischenfälle, die ihm das Recht gäben, wieder zu seiner alten Haltung zurückzukehren. Dieser Fall hat sich jetzt wiederholt, nachdem Abessinien sich mit einem Schlichtungsverfahren einverstanden erklärt hat. Diese Methode ist jedoch zu häufig

angewandt worden, um nicht den tiefen Argwohn zu erwecken, daß der italienischen Regierung eine Hinauszögerung der Regelung gelegen kommt. Man wird zu dem Schluß getrieben, daß diese Verzögerungen bis zum Ende der Regenzeit im Frühjahr, wenn die italienische Expeditionsstreitmacht in Bewegung gesetzt werden kann, andauern sollen.“

Die Memeler Kassationsklagen an das oberste Tribunal weitergeleitet

Rowno, 25. April. Das Kriegsgericht hat am Mittwoch alle Kassationsklagen der Verurteilten im Memelprozeß an das Oberste Tribunal weitergeleitet. Von den 87 Verurteilten haben nur drei, die beiden litauischen Epitel Molinus und Rubulat, keine Beschwerde gegen das Urteil erhoben. Die Strafe des Dritten ist bereits durch die Untersuchungschaft verbüßt.
Die Entscheidung des Obersten Tribunals ist, wie von zöfändiger Seite erklärt wird, nicht vor Anfang Juni zu erwarten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 27. April 1935.

Dippoldiswalde. Abends 7 Uhr Turmblasen. Der Herr, der allen Enden. — Ich weiß, an wen ich glaube. — Ich will dich lieben, meine Stärke. — Wie schön leuchtet.

Sonntag Quasimodogeniti. — 28. April 1935.
Kollegte für die kirchliche Versorgung der Evang. Deutschen im Ausland.

Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Weichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Müller. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe.

Oelßa. 9 Uhr Leise- bez. Liedgottesdienst.

Ruppendorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst, besonders auch für die Schulanfänger und deren Angehörige.

Reichshald. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrvikar Peshold.

Höckendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Schule zu Borlas. 1/4 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Schule zu Obercunnersdorf.

Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.

Sabisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Jennersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Ripsdorf. 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Schönfeld. 9 Uhr Lelegottesdienst.

Bärenburg. 4.30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Schellerhaus. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Feier des heiligen Abendmahles.

Reinhardtshaus. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kreitscha. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Possendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Weichte und Abendmahl: Superintendent Fügner.

Dienstag, den 30. April.

Ruppendorf. 20 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonntag abend 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Hotel zur „Goldenen Sonne“.

Gemeinde unabhängig getaufter Christen.

Schmiedeberg. Friedenskapelle. Sonntag, 28. 4., 9 Uhr Gebetsstunde. 10 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst, anchl. Kaufe u. Abendmahlsfeier: Pred. Mascher.

Dippoldiswalde. Altenberger Str., bei Hamann. Sonntag, 28. 4., 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagsschule.

Oelßa. Am Bach 11. Sonntag, 28. 4., 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.

Obercarsdorf. Bei F. Müller. Dienstag, 30. 4., abends 8 Uhr Bibelstunde: Predigt Gerke.

Hauptgeschäftsführer: Felix Jehne, Dippoldiswalde, Hellerortfender Hauptgeschäftsführer: Werner Kunth, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. P.-N. III 1935: 1213 Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Wachtung! 1. Mai Birken, Birkengrün
Bestellungen nimmt entgegen Drogen- und Photobaus **Hermann Wehner, Dippoldiswalde, Altenberger Straße 171.**

Wir halten stets vorrätig:
Doppelkopflisten Skallisten Serien-Skallisten
Buchdruckerei **Carl Jehne**
Dippoldiswalde

Interierst Du in der Heimat-Zeitung — der Weißeritz-Zeitung — unterstützt Du das heimische Gewerbe

ARNI-LICHTSPIELE

Heute Freitag 1/20, Sonnabend 1/20, Jahrmärktsontag 1/4, 6 und 1/20, Jahrmärktmontag 1/20 Uhr

Der beispiellose Triumphserfolg! — Ein Jahrmärkt-Programm, wie es besser nicht sein kann! Carl Fröhlich's neue Meisterleistung mit dem höchsten Prädikat ausgezeichnet!

Arach um Jolanthe

Wilhelm Krüger, Marianne Hoppe, Olf Bach, Marie-Luise Claudius, Albert Kleven u. v. a. Jahrmärktsontag, nachmittags 1/4 Uhr, zahlen Kinder halbe Preise bei vollem Glanzprogramm!

Wir empfehlen:

1/1 Dole Schnittbohnen nur 47 ¢

1/1 Dole Hausaltmischung nur 36 ¢

Gutes Mischobst Pfd. nur 48 ¢

Vollmilch-Schokolade 100-Gr.-Tafel 20 ¢

Speise-Block-Schokol. 100-Gr.-Tafel 16 ¢

Nougatschnitten 1/4 Pfd. 28 ¢

Thams & Garjs

Putterrüben verkauft **Jädel** Vorwerk St. Nicolai

Blutreinigungstee
Drogen- und Photobaus **Herm. Wehner, Altenberger Str.**
Küstrichen von Strampfen aller Art **Arthur Alth**

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzem, schwerem Leiden heute nach 2 Uhr meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter und Schwelgemutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Selma Clara Zabel

geb. Sterl

im 71. Lebensjahre

Dippoldiswalde und Rabenberg, am 26. April 1935

In tiefer Trauer: **Robert Zabel** und Hinterbliebene

Die Beerdigung erfolgt am Montag, dem 29. April, nachmittags 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus

Nr. Der pan an mola tel tige Ant Die darauf h teilnehm sende N müssen. In reichliche licher, fa sein Wt hafter T Sir schen Pol General Europa Lauf sein in erster beitslosig Entge halbamille Inkräftre Regierung staltfinden Die it Doppelze gegen ital Nach Tshlangta Rodrich fenders in solchen Se Eine aus China vinz Schef ten. Nach 29. Divisi Lage in de der haupt zustand v

Gröhmä ihre Einb darin ledi ten, währ liehen. N nicht so, n man einer auf turz fer Beidli die Deffen was schli „daß mar nur, daß heitlich ge sich nun i dem Star der Schul der ander sen. Des lung verb land zu b ihm wehr rade in d schiffen r Anfschub land erh zwar so, c Bundes „Wettfrie Friede sic wenn ma gleich e für a l l e

Es la auspielte schub“ di Deffentlic handlungu französisch worden se nen, daß sen würd nungsaft dungen, t brochen u wesentlic habe verfi Punkte an man aber Frankrei Vertrag n bisherige ner soll die Einbe Aus dies

Kurze Notizen

Der Führer und Reichkanzler hat dem Kaiser von Japan anlässlich der Erdbebenkatastrophe auf der Insel Formosa telegraphisch seine und des deutschen Volkes aufrichtige Anteilnahme übermittelt.

Die Reichshauptabteilung I des Reichsnährstandes weist darauf hin, daß alle Landarbeiter, die an Feiern zum 1. Mai teilnehmen, selbstverständlich ebenso wie alle anderen schaffenden Volksgenossen den Lohn für diesen Tag erhalten müssen.

In Wien fand die Gründungsversammlung des Oesterreichischen Luftschutzbundes statt, der nach dem Muster ähnlicher, fast in allen Staaten bestehender Vereine organisiert sein wird. In den Vorstand wurde eine große Anzahl namhafter Techniker, Werkze und Offiziere berufen.

Sir Tej Bahadur Sapru, einer der bedeutendsten indischen Politiker und früheres Mitglied des Vorkongressrates beim Generalgouverneur, hat eine zweimonatige Ferienreise nach Europa angetreten. Sir Tej Bahadur Sapru wird im Verlauf seiner Rundreise auch Deutschland besuchen. Er will in erster Linie die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit studieren.

Entgegen Gerüchten in der polnischen Oppositionspresse wird halbamtlich in Warschau erklärt, daß im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der neuen Verfassung kein formeller Rücktritt der Regierung und ebensowenig eine neue Vereidigung der Minister stattfinden würde.

Die italienische Regierung hat in Argentinien zwei Millionen Doppelzentner Weizen angekauft, dessen Einfuhr im Austausch gegen italienische Erzeugnisse erfolgen wird.

Nach in Tokio vorliegenden Meldungen soll Marschall Tschiang Kai-sch ein Lungentuberkulose ernstlich erkrankt sein. Diese Nachricht hat große Ueberraschung hervorgerufen und wird besonders in militärischen Kreisen nicht geglaubt, da von einem solchen Verleiden des Marschalls hier nichts bekannt war.

Eine japanische Nachrichtenagentur verbreitet eine Meldung aus China, wonach die australischen Roten Truppen in der Provinz Scheschuan einen bemerkenswerten Erfolg davongetragen hätten. Nach einem blutigen Kampf gegen die Rote Armee ist die 29. Division der Nationalarmee zu den Roten übergegangen. Die Lage in der Provinz ist dadurch schwierig geworden. In Tschongtu, der Hauptstadt der Provinz Scheschuan, wurde der Belagerungszustand verhängt.

Ergebnis der Woche

Der Genfer Bumerang

In Genf glaubten die Diplomaten der drei westlichen Großmächte, besonders geschickt gehandelt zu haben, als sie ihre Einheitsresolution gegen Deutschland formulierten und darin lediglich eine deutsche Verfehlung zu konstruieren hofften, während sie ihre eigene Vertragsverletzung unerwähnt ließen. Das Welt Echo auf diesen Genfer Beschluß war aber nicht so, wie man es wohl erwartet hatte. Man merkte, daß man einen Fehler begangen hatte. Und als dann bald darauf kurz und eindeutig der deutsche Protest gegen die Genfer Beschlüsse in den einzelnen Hauptstädten einlief und durch die Deffentlichkeit die Kunde machte, mußte man erkennen, was schließlich ein englisches Blatt ganz offen aussprach, „daß man eine sehr große Dummheit begangen“ hatte. Nicht nur, daß die sogenannte Genfer Einheitsfront nicht so einheitlich gefordert war, wie man es gewünscht hätte, es regten sich nun in den einzelnen Ländern jene Stimmen, die vom Standpunkt ausgingen, daß man bei der Aufwerfung der Schuldfrage alle Gesichtspunkte auf der einen wie auf der anderen Seite in gleicher Weise hätte heranziehen müssen. Deshalb sieht man auch in London sehr bald die Mittelteil verbreiten, daß man ja gar nicht beabsichtige, Deutschland zu boykottieren, sondern daß man selbstverständlich mit ihm weiterverhandeln würde. Aber zufrieden ist man gerade in der englischen Deffentlichkeit mit diesen Genfer Beschlüssen nicht; denn wie ein Bumerang kommen jetzt all die Anschuldigungen, die man offen oder versteckt gegen Deutschland erhob, auf die Anschuldiger selbst zurück. Man tut zwar so, als habe man durch die Schaffung des neuen Drei-Bundes Frankreich-England-Italien eine Säule des Weltfriedens errichtet, sieht aber ein, daß ein wirklicher Friede sich viel schneller und dauernder herbeiführen ließe, wenn man den Gedanken der Gleichberechtigung und der gleichen Sicherheit nicht nur im Munde führte, sondern ihn für alle Staaten praktisch zur Anwendung brachte.

Mariannes neue Liebe für Jwan

Es sollte ein besonderer Trumpf sein, den man in Genf ausspielte, als unmittelbar nach dem Genfer „Einheitsbeschluß“ die Nachricht in entsprechender Aufmachung in die Deffentlichkeit lanciert wurde, daß während der Genfer Verhandlungen zwischen Baval und Litwinow das sowjetrussisch-französische Militärabündnis unterzeichnungsbereit gestaltet worden sei. Man mußte nach dieser Mitteilung damit rechnen, daß Baval unmittelbar von Genf aus nach Rostau ziehen würde, um dort in feierlichster Form den Unterzeichnungszustand zu vollziehen. Dann aber kamen unerwartet Meldungen, daß Litwinow die Verhandlungen in Paris abgebrochen und nach Rostau abgereist sei, weil man sich in wesentlichen Punkten des neuen Bündnisvertrages nicht habe verständigen können. Ganz klar sieht man in diesem Punkte auch heute noch nicht. Aus der Pariser Presse kann man aber entnehmen, daß Unstimmigkeiten entstanden, weil Frankreich ein Zusatzprotokoll verlangte, wonach der neue Vertrag nicht die Verpflichtungen aufheben könne, die durch bisherige Verträge übernommen seien (Locarno-Pakt). Ferner soll Frankreich verlangen, daß im Falle eines Angriffs, die Einberufung des Völkerbundesrates abzuwarten bleibt. Aus diesen Mitteilungen, wie sie im Pariser „Newsp“ ent-

Furchtbare Unwetterverheerungen

in den Notstandsgebieten des Speffarts und der Rhön

Würzburg, 26. April. Ueber die Verheerungen, die das gemeldete Unwetter in den Notstandsgebieten des Speffarts und der Rhön angerichtet hat, werden nun nähere Einzelheiten bekannt. Danach wurde die Gegend von Zeitzlos in der Rhön besonders schwer heimgesucht. Nach mehrstündigem wolkenbruchartigen Regen trat Hagel auf, der eine Stunde lang in heftigstgroßen Schloßen niederprasselte. Trostlos sieht es besonders auf den hochgelegenen Feldern aus.

Da hier die dünne Humusschicht abgeschwemmt wurde und vielfach nur das nackte Gestein übrig blieb, sind viele Felder auf unabsehbare Zeit wertlos geworden. Von der elementaren Wucht des Wassers kann man sich dann eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß bis zu vier Zentner schwere Felsblöcke mitgerissen wurden. Außerordentlich gelitten hat auch das ganze Stantal. Die Bahnlinie von Brückenau nach Zeitzlos ist gefährdet, da die Dämme unterpflückt sind.

Einen Ueberblick über den wirklichen Schaden wird man erst nach den Aufräumungsarbeiten, die mehrere Tage in Anspruch nehmen, bekommen können. Nach vorsichtiger Schätzung dürfte er sich mindestens auf 100 000 Mark belaufen.

Aus dem Speffart liegen erschütternde Berichte vor. Der Ort Heinrichsthal bietet ein Bild grauenhafter Verwüstung. Schlamm, Geröll und Felsblöcke bedecken fast meterhoch die Straßen, Felder und Wiesen. Das Unwetter brach mit einem starken Hagelschlag herein, der bis zu einem halben Meter hoch die Fluren bedeckte. Darauf folgte ein Wolkenbruch, der ungeheure Wassermassen niederschante.

Die Fluten stürzten in 1½ Meter Höhe durch die Ortschaft, führten Baumstämme mit sich und rissen alles mit-

was ihnen in den Weg kam. In den Straßen wurden zwei Meter tiefe Löcher gerissen. Das Vieh stand in den Ställen bis zum Rücken im Wasser und konnte nur unter größten Anstrengungen gerettet werden.

Heinrichsthal ist besonders schwer betroffen, da die Gemeinde sehr arm und stark verschuldet ist. Es ist nicht daran zu denken, daß die Einwohner den Schaden selbst tragen können. Hilfe von auswärts ist unbedingt erforderlich.

Ueber die Gegend von Schweinfurt ging ein schweres Unwetter nieder, unter dem besonders die Bemerkungen von Zell und Hambach, nördlich von Schweinfurt, litten. Die Weinberge an der Mainseite wurden von den Wolkenbrüchen schwer beschädigt. Auf den Straßen war bald jeglicher Verkehr unmöglich.

Der Berggruß am Tagelwurm

Die im Gebiet des Tagelwurm abgerutschten Bergmassen sind nunmehr durch das Aufhören der Niederschläge nahezu zum Stillstand gekommen. Die Hauptmure hatte sich bis Donnerstag früh noch ganz langsam fortbewegt. Durch die Beendigung der Schneeschmelze hat sich die Wasserbildung vermindert und übt nicht mehr den Druck wie bei Beginn des Erdrückens aus. Die Kommission der Sektion für Wildbachverbauung in Rosenheim, die am Mittwoch an Ort und Stelle weilte, ist der Ansicht, daß wohl noch weitere Erdmassen beim Eintreten einer Schlechtwetterperiode abrutschen werden. Eine Gefahr für den großen Tagelwurm-Wasserfall, der etwa 20 Minuten von dem Berggruß-Gebiet entfernt liegt, besteht vorerst nicht.

hales sind, kann entnommen werden, daß Rußland durch dieses neue Militärabündnis Frankreich von allen bestehenden Abmachungen losreißt, um in der bestimmten Absicht, dadurch leichter zu seinem Ziele zu kommen, nämlich durch Entfaltung eines neuen Krieges die Voraussetzungen für die bolschewistische Weltrevolution zu schaffen. Der Rat der Volkskommissare sollte selbst entscheiden, wie weit er sich mit dem Zusatzverlangen Frankreichs abfinden will. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß die Sowjetdiplomatie in dem ursprünglichen französischen Entwurf des Zusatzprotokolls eine völlige Zerstörung des eigentlichen Bündnisvertrages erblickt. Daraus erklärt sich die plötzliche Abreise Litwinows aus Paris. Inzwischen scheint man auch in der französischen Deffentlichkeit erkannt zu haben, welche politischen Gefahren sich aus dem von Sowjetrußland erstrebten Bündnisvertrag auch für Frankreich ergeben können.

Eine Niederlage des Weltjudentums

In Kairo ist der bekannte Judenprozeß auch in zweiter Instanz gegen das Weltjudentum entschieden worden. Denn hinter diesem kleinen Beschlagelanten Jades, der eine Schadensersatzklage gegen den Deutschen Verein in Kairo angebracht hatte, stand das ganze Weltjudentum mit einer neuen Taktik seines systematischen Kampfes gegen das Hitler-Deutschland. Man hatte die Form einer Zivilklage gewählt, um zunächst einmal grundsätzlich die Frage juristisch klären zu lassen, ob die einzelne mit der Sache selbst nicht in Verbindung stehende Person in der Lage sei, eine Klage wegen eines angeblich idealen Schadens, der einer Mehrheit zugefügt worden sei, anzuführen. Mit Klärung dieser Vorfrage hoffte man, die „moralische Verurteilung des deutschen Regimes“ erreicht zu haben, um damit einen Feldzug gegen das Hitler-Deutschland entfachen zu können. Denn dieser kleine Beschlagelant Jades, der in seiner Klageschrift angab, durch die vom Deutschen Verein in Kairo verbreitete Broschüre geschädigt worden zu sein, fühlte sich persönlich zweifellos überhaupt nicht getroffen. Er aber war von dem internationalen Judentum ausgewählt worden, um „wegen moralischer Schädigung des Judentums durch den Inhalt der Broschüre“ die „große Auseinandersetzung mit Deutschland“ in die Wege zu leiten. Wie nach der ganzen Lage der Dinge nicht anders erwartet werden konnte, ging dieser Schlag des internationalen Judentums gegen das neue Deutschland auch in zweiter Instanz und damit endgültig daneben. Die so sorgfältig ausgetüfelte Taktik wurde unwirksam, bevor man sie überhaupt in Anwendung bringen konnte. Das deutschfeindliche Weltjudentum wird sich also damit abfinden müssen, daß alle seine schmutzigen Waffen gegen Deutschland stumpf und schwach geworden sind, da gegen die Idee des deutschen Nationalsozialismus mit Methoden wie Breuelhebe und Breuelügen nicht anzukämpfen ist. Die Idee des Nationalsozialismus ist der Glaube eines Volkes, ist der Kampf einer Nation gegen Unrecht, Lüge und Unfreiheit. Wie Kairo gezeigt hat, sehen sich die Wahrheit über den deutschen Nationalsozialismus und seine werdende Kraft immer mehr in der Welt durch-

An die deutsche Jugend!

Die NS hat die Aufgabe, die gesamte deutsche Jugend zu erfassen, um die Einheit des Staates und die Schlagkraft der Partei für alle Zukunft zu sichern. Die Erziehung der deutschen Jugend im nationalsozialistischen Denken und für die nationalsozialistische Weltanschauung überhaupt muß durch die NS gewährleistet werden. Die Pflicht, die der Führer jedem jungen Menschen auferlegt, und den Dienst, den er auch von den Jugendlichen für sein Volk fordert, kann nicht in Verbänden und Gruppen sondern nur in der NS erfüllt werden.

Mit Disziplin, Treue und Kameradschaft marschieren diese Jugend unter der Fahne des Führers.

Wenn die NS in diesen Tagen mit einer großzügigen Werbeaktion um alle Jungen und Mädchen wirbt, die der Bewegung noch fernstehen oder ihr ferngehalten werden, so verleiht sich keiner ihrem Ruf.

Die Eltern und Erzieher mögen erkennen, daß im nationalsozialistischen Staat neben Schule und Elternhaus die NS als gleichwertiger Erziehungsfaktor getreten ist. In gemeinsamer Arbeit muß das vom Führer gesteckte Ziel erreicht werden: die Schaffung des neuen deutschen Menschen!

gez. Martin Rutschmann

Erlaß von Landessteuerrückständen

zum Zweck der Arbeitsbeschaffung

Nach einer im Sächsischen Verwaltungsblatt bekanntgegebenen Ministerialverordnung erfolgt entsprechend der für die Reichsteuer getroffenen Regelung der Erlaß auch von Landessteuerrückständen zum Zweck der Arbeitsbeschaffung, sofern die übrigen bestimmungsgemäßen Voraussetzungen vorliegen, auch dann, wenn der Erlaggegenstand im Sinn des Reichsgesetzes über Steuerfreiheit für Erlagbeschaffungen vom 1. Juni 1933 erst bis zum 31. Dezember 1935 geliefert wird, und ferner, wenn die Infanzierungs- und Ergänzungsarbeiten im Sinn der Ergänzungsverordnung zum Reichsgesetz über Steuererleichterungen vom 20. April 1934 und des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes vom 11. September 1933 bis zum 30. April 1935 beendet werden. Den Gemeinden wird empfohlen, hinsichtlich der Gemeindesteuern entsprechend zu verfahren.

Wohnstättenbau für Arbeiter

Zusammenkunft im Wohnungsbau

Berlin, 20. April.

Der Leiter der Hauptgruppe 4, Dr. Böger-Effen, hat unlängst gemeinsam mit dem Ruhrfriedensverband die Industriellen des Ruhrgebiets zu einer Besprechung über die Beschaffung von Arbeiterwohnungen eingeladen. Wegen der gleichen Frage fand jetzt bei der Reichsgruppe Industrie eine Versammlung von Industriellen aus dem Reich statt. Die Industriellen haben sich in einer Entschließung bereit erklärt, im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit an der Aufbringung der fehlenden Mittel für die Spitzenfinanzierung des Arbeiterwohnstättenbaues mitzuwirken. Zugleich wurde angeregt, daß alle Stellen, die mithelfen können, insbesondere die Gemeinden, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Auf Grund dieser Entschließung, den Arbeiterwohnstättenbau zu fördern, gehen die im Wohnungswesen führenden Kemter und Verbände gemeinsam vor.

Endkampf im Reichsberufswettkampf

Die Gauflieger in Saarbrücken

Die Presse- und Propagandastelle des Reichsberufswettkampfes teilt mit: In Saarbrücken sind 523 Jungen und Mädchen aus allen deutschen Gauen zu den Endkämpfen des Reichsberufswettkampfes in Saarbrücken eingetroffen. Die Teilnehmerzahl der zu den Endkämpfen zugelassenen Jungen und Mädchen verteilt sich nicht gleichmäßig auf die einzelnen Gauen. Es ist nicht von vornherein ein gewisses Kontingenz den einzelnen Gauen zugewiesen worden, sondern die Höhe ihrer Beteiligung an den Endkämpfen richtet sich nach den erzielten Ergebnissen und nach der Gesamtteil-

Figung, die bei den Hauptkämpfen in den betreffenden Gauen bezeichnet werden konnte.

An der Spitze der zahlenmäßig am stärksten in Saarbrücken vertretenen Gauen steht bei den männlichen Teilnehmern Sachsen, das allein 30 Gaufrüher ins Saargebiet entsendet.

Auf Sachsen folgt mit 27 männlichen Teilnehmern Württemberg, als dritter Gau folgt Groß-Berlin mit 24 Teilnehmern, in weitem Abstand folgen die Badener mit 18, die Westfalen und die Kurmärker mit je 15, die Schlesier mit 14, die Schleswig-Holsteiner mit 13 und die Halle-Merseburger und Oberbayerer mit 12 Teilnehmern. Am schwächsten sind Mecklenburg mit zwei und Kurhessen mit 3 Teilnehmern vertreten.

Bei den Mädels stehen die Groß-Berliner mit 12 Teilnehmerinnen an der Spitze.

Ihnen folgen die Württemberger und Kurmärker mit je 9, die Sachsen mit 8 und die Westfalen und Schlesier sowie Thüringen und die Bayerische Ostmark mit je sieben weiblichen Gaufrühern. Die zahlenmäßig in Saarbrücken schwächer vertretenen Gauen werden ihre Gewinnaussichten durch eine erhöhte Leistung den zahlenmäßig stärkeren Gauen gegenüber ausgleichen müssen.

Die Stimmung der Teilnehmer, die am heutigen Freitag an die Lösung der praktischen Arbeiten heranzugehen ist ausgezeichnet. In feierlicher Spannung erhoffen sie das Schicksal, das sie auf Grund ihrer Leistung an die Spitze ihrer Gauen gestellt hat, sie auch unter die 25 Reichssieger, die am 1. Mai vom Führer in der Reichskanzlei empfangen werden, stellt.

Deutsch-englischer Offiziersaustausch

Berlin, 26. April.

In Durchführung eines zwischen der englischen und der deutschen Armee verabredeten Offiziersaustausches werden drei englische Offiziere in den nächsten Tagen ein Kommando bei deutschen Truppenteilen antreten. Es handelt sich um je einen Offizier der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie, die bei den entsprechenden deutschen Waffengattungen für die Zeit von etwa vier Wochen Dienst tun werden. Die im Austausch kommandierten deutschen Offiziere haben ihr Kommando in England bereits angetreten.

Donaufonferenz am 3. Juni?

Rom, 26. April.

Die in Straßa beschlossene Donaufonferenz soll, wie verlautet, wahrscheinlich auf Montag, den 3. Juni, nach Rom einberufen werden. Für die Sitzungen ist der Palazzo Doria mit seinen geräumigen Sälen in Aussicht genommen.

In einigen politischen Kreisen wird von der Möglichkeit gesprochen, daß in Abänderung der ursprünglichen Teilnehmerliste weder Polen noch Rumänien zu der Konferenz eingeladen werden sollen.

Kommunistische Wählerarbeit

Moskau, 26. April.

Wie die Komintern („Kommunistische Internationale“ bekanntlich) haben die politischen Agenten Moskaus in allen Stille in den letzten Monaten mit dem Ziel gearbeitet, am 1. Mai Kundgebungen der roten Einheitsfront, also der Kommunisten und Sozialdemokraten, zustande zu bringen die unter der Parole „Kampf dem Faschismus und dem imperialistischen Krieg und für die Sowjetunion“ organisiert werden sollen.

Nach Mitteilung der Moskauer Propagandazentral habe die Arbeit der roten Organisatoren in der Schweiz, in Schweden, der Tschechoslowakei, Frankreich, Amerika und anderen Ländern Erfolg. Es sollen dort Abkommen über die gemeinsame Durchführung der Mai-Kundgebungen abgeschlossen worden sein.

In Frankreich würde in Marseille und in zwölf großer Industriebezirken unter den gleichen Fahnen marschieren werden. In Basel und in Göttingen sei ebenfalls eine Einigung erzielt worden, und man hoffe, daß diese Einigung ihren Einfluß auch auf die noch schwebenden Verhandlungen in anderen Städten ausüben werde.

Festnahme eines unsozialen Betriebsführers

Breslau, 26. April. Die DAF. Bezirk Schlesien teilt mit: Am Osterfestabend wurde durch die Ortspolizei der Leiter der Verleger und Buchdruckerbetriebe Niescher festgenommen, da er in dem in seinem Verlag erscheinenden „Nieschers Tageblatt“ behauptet hatte, daß ein Teil seiner Belegschaft auf Veranlassung der DAF. Jauer in den Streit getreten ist. Niescher schuldet seiner Belegschaft seit Wochen den fälligen Lohn, so daß diese Lohnrückstände bis zu je 100 RM hat. In Anbetracht des Osterfestes baten die dort beschäftigten Kameraden um eine Teilzahlung und wiesen gleichzeitig Herrn Niescher darauf hin, falls er der Zahlung nicht nachkomme, daß sie sich am Osterfestabend beim Arbeitsamt als arbeitslos melden würden, da ihnen nicht länger zugemutet werden kann, weiterhin für 5 RM die Woche zu arbeiten und so die Existenz ihrer Familien aufs Spiel zu setzen.

Das Verlassen der Arbeitsstätte gründet sich auf § 124 der Gewerbeordnung, wonach Gesellen und Gehilfen die Arbeit verlassen können, wenn der Arbeitgeber den Arbeitern den schuldigen Lohn nicht in der bedungenen Weise auszahlt. Die Behauptung eines Streiks war daher irreführend. Niescher gab zu, daß er schon am Weihnachtstfest seinen Leuten keinen Lohn zahlen konnte und sie so über die Weihnachtsfeiertage ohne jeden Pfennig Geld waren. Niescher wurde auf Grund des Befehles vom 20. Dezember 1934 wegen schwerer Schädigung des Ansehens der NSDAP. und ihrer Gliederungen festgenommen.

Neuregelung im Zeitungsgewerbe

Anordnungen der Reichspressekammer

Der Präsident der Reichspressekammer, Amann, hat drei Anordnungen erlassen, in denen die Einzelheiten des Zeitungswesens geregelt werden. Die erste Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit des Zeitungswesens bestimmt im einzelnen, daß dem Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger die genauen Rechts- und Verhältnisse und personellen Verhältnisse, nachweis der arischen Abstammung der Berechtigten am Verlage bis 1800, Höhe des Gesellschaftskapitals, ein etwaiger Wechsel der Berechtigten am Verlage und ähnliches mitzuteilen sind. Es ist Einbild zu gewähren in alle Unterlagen für die geschäftlichen, standes- und jagungsmäßigen Verpflichtungen und bekanntzugeben, ob Mittel zur Verfügung gestellt sind, um Dritten die Zeitung zu liefern. Genehmigungspflichtig ist auch die Lieferung der Zeitung in größerer Stückzahl an einen Empfänger, der nicht Zeitungshändler ist.

Die Anordnung bestimmt dann weiter in genauen Einzelangaben, wer nicht Zeitungsverleger sein kann, z. B. öffentlich-rechtliche Körperschaften, Gesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen, juristische Personen und Personengesellschaften, die unter Beachtung beruflicher, ständischer oder konfessioneller Gesichtspunkte gebildet sind, oder die die Rechte am Verlage für Dritte wahrnehmen, natürliche Personen, die für sich oder ihre Ehegatten nicht den Nachweis der arischen Abstammung bis zum Jahre 1800 zurück erbringen, Unternehmen, die der gemeinschaftlichen Herausgabe von Zeitungen dienen, oder für verschiedene Orte Zeitungen herausgeben, außer der Herausgabe von Unterausgaben einer Zeitung. Ausgenommen sind bei diesen Bestimmungen das Reich und die NSDAP. Die Anordnung schreibt auch vor, daß Zeitungen nicht auf einen konfessionellen, beruflichen oder interessenmäßig bestimmten Personenkreis abgestellt sein dürfen und beauftragt den Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger mit der Durchführung der Anordnung.

Für die genau vorgeschriebenen Einzelbestimmungen werden Uebergangsfristen von drei, sechs und zwölf Monaten gewährt und die Bedingungen für diese Uebergangsfristen festgelegt. — Zu dieser Anordnung hat der Präsident der Reichspressekammer ausführliche Erläuterungen erlassen, in denen die einzelnen Artikel und Abschnitte des näheren kommentiert werden.

Die zweite Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer bestimmt, daß in einem Orte, in dem eine Mehrzahl von Verlagen vorhanden ist, die auf den Abschluß einer höheren Auflage angewiesen sind, als nach den örtlichen Verhältnissen und gefunden verlegerischen Grundgesetzen insgesamt vertrieben werden kann, einzelne Verlage geschlossen werden können.

In der dritten Anordnung wird festgelegt, daß Verlage von der Betätigung als Zeitungsverleger ausgeschlossen sind, deren Zeitungen ihr Gepräge und ihren Abzug dadurch erhalten, daß sie in einer Form berichten, die geeignet ist, Anstoß zu erregen oder der Würde der Presse zu schaden.

Ein wichtiger Baustein

Im Anschluß an die drei Anordnungen veröffentlicht der Präsident der Reichspressekammer Bemerkungen, in denen es über die Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit

des Zeitungswesens u. a. heißt: Sie dient der praktischen Durchführung der wesentlichsten nationalsozialistischen Grundgesetze und Forderungen auf dem Gebiete des Pressewesens.

Der Nationalsozialismus bejaht den kulturellen Charakter der pressmäßigen Betätigung, die deshalb auch in der Reichspressekammer zusammengefaßt ist, im Gegensatz zu einer Auffassung, die die Presse als Gewerbe ansieht; infolgedessen unterbindet er in der Presse alle jenen Gesellschaftsformen und Konzernierungen, die nach Aufbau, Zweck und Vergangenheit unter Mißachtung der hohen politischen kulturellen Aufgabe der Presse die Zeitung lediglich als Mittel zu Erwerbszwecken herabzuwürdigen geeignet sind. Indem er dieses Uebel beseitigt, bewahrt er das deutsche Zeitungswesen vor weiteren schweren inneren Auseinandersetzungen, bejaht erneut die zukünftige Aufgabe der deutschen Presse in allen ihren Teilen und damit ihr Fortbestehen.

Nach nationalsozialistischer Weltanschauung ist der Staat Repräsentant und Garant der Volksgemeinschaft nach innen und außen. Seine Regierung vertritt unmittelbar die Gesamtheit des Volkes. Sie duldet nicht, daß der Gemeinschaft abträgliche Sonderinteressen sich Geltung verschaffen und vertreten werden können; da sie selbst mitten im Volk steht, lehnt sie Interessenmittler zwischen sich und den Volksgenossen oder einzelnen Berufen, Ständen, Konfessionen usw. ab. Damit unterbindet sie auch eine unter Gefährdung des Gesamtwohls Sonderinteressen dienende Presse, die im früheren System eines der verderblichsten Kampfmittel zur Zerfleischung und Schwächung der Volksgemeinschaft war. Hier von werden selbstverständlich jene Zeitungen, die den besonderen sachlichen Aufgaben der im Volk bestehenden Gemeinschaften aller Art dienen, nicht betroffen, sofern sie sich auf die Erörterung des Arbeitsgebietes ihrer Gemeinschaft beschränken und eine Vermischung mit den Aufgaben der Tagespresse peinlich vermeiden.

Die nationalsozialistische Bewegung selbst ist in der Betätigung von Zeitungen, die von besonderen Gemeinschaften herausgegeben wurden, mit gutem Beispiel vorangegangen, obwohl die Verlage dieser Zeitungen lange nationalsozialistisch und ihre Schriftleiter alte Nationalsozialisten waren und ihre Arbeit im Blick auf die Gesamtheit leisteten (Einstellung z. B. der Tageszeitungen „Der Deutsche“, „Deutsche Zeitung“, „Ostpreussische Zeitung“). Die Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit des Zeitungswesens bezieht nunmehr allgemein den der Gemeinschaft abträglichen Dienst einer Zeitung für Sonderinteressen.

Die Durchführung aller dieser Grundgesetze soll selbstverständlich unter weitgehender Vermeidung wirtschaftlicher Schäden erfolgen und besonderen Verhältnissen im Einzelfalle Rechnung tragen.

Die durch diese Anordnung verwirklichten Grundgesetze gewährleisten im höchsten Maße die freie Gestaltung der Presse. Ein Zeitungswesen, das der Volksgemeinschaft abträglichen Interessen verschlossen ist und sich der Volksgemeinschaft verschrieben hat, wird sich von einem Staate, der nichts anderes als der Repräsentant eben dieser Volksgemeinschaft ist, in seiner freien Betätigungsmöglichkeit nicht gehindert fühlen. Die Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit des Zeitungswesens ist ein wichtiger Baustein für eine starke, vielseitige Presse, die durch die Ausschaltung der Ursachen innerer Gegensätze mit ganzer Kraft und Schaffensfreude ihrer Aufgabe dienen kann.

Von gestern bis heute

Führertagung der ehemaligen Berufsjuden.

Der im Oktober 1933 im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister geschaffene, von Gausleiter, Oberpräsident und Staatsrat Schwabe-Coburg in Stettin geführte Reichstreuebund hält seine diesjährige Führertagung verbunden mit einer großen öffentlichen Kundgebung am 4. und 5. Mai in Saarbrücken ab. Nach einem Erlaß des Reichswehrministers kann den Soldaten, Beamten, Angestellten und Arbeitern der Wehrmacht, die Mitglieder des Reichstreuebundes sind, für die Teilnahme an der Tagung Dienstbefreiung gewährt werden.

Halbloose Verdächtigungen.

Im Juni 1934 wurde auf einen Eisenbahnviadukt der Südbahn im Semmeringgebiet ein schwerer Sprengstoffanschlag verübt. Auf Grund einer Anzeige des Freisegehilfen Hirsch wurden zwei Nationalsozialisten unter dem Verdacht der Täterschaft in Haft genommen. Nach langwierigen Untersuchungen konnten diese ihre völlige Unschuld nachweisen. Hirsch wurde nun wegen Verleumdung zu fünf Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Ab 1. Juni Deutsche Arbeitsfront auch an der Saar.

Wie von der Deutschen Arbeitsfront mitgeteilt wird, macht der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront im Saargebiet erfreuliche Fortschritte. Gestützt auf die zweijährigen Erfahrungen im Reich wird an der Saar gleich in großartiger Form aufgebaut. Dort werden in der Deutschen Arbeitsfront nicht nur die bisherigen gewerkschaftlichen Verbände mit etwa 120 000 Mitgliedern aufgehen, sondern auch die Kampfgemeinschaft aller abstimmungsberechtigten Deutschen, die „Deutsche Front“. Der Rahmen der Deutschen Arbeitsfront an der Saar steht bereits. Die Kreis- und Ortsgruppen sind gebildet, Betriebsräte, Block- und Zellenwälder ernannt. Die Liquidation der alten Gewerkschaften ist im Gange; sie sollen Ende Mai ihre Tätigkeit einstellen, und die DAF. wird am 1. Juni ihre volle Tätigkeit aufnehmen.

Eine deutsche Kämpferin gestorben.

In Wien starb die Witwe des im Weltkriege bei Tanga nach heldenmütigen Kampfe gefallenen Hauptmannes der Schutztruppe für Ostafrika Tom von Prince, Frau Magdalena von Prince. Sie war die Verfasserin des in Deutschland viel geliebten Buches „Eine deutsche Frau in Ost-

afrika“. An der Seite ihres Mannes hat sie sich in den Kampffahren in Deutsch-Ostafrika persönlich in heroischer Weise betätigt und wurde für ihre Verdienste mit der Kolonialgedenkmünze mit drei Befehlsfpangen ausgezeichnet.

Kardinalstaatssekretär Pacelli besucht Lourdes.

Der Kardinalstaatssekretär des Vatikans, Pacelli, begab sich als päpstlicher Legat zu den kirchlichen Feiern am Wallfahrtsort Lourdes. Er traf im Sonderzug mit einem Gefolge von Prälaten und päpstlichen Kammerherren auf dem französisch-italienischen Grenzbahnhof Ventimiglia ein, wo er von dem französischen Staatsminister Marin begrüßt wurde. Es ist dies das erste Mal seit der Unterzeichnung des Konkordats im Jahre 1801, daß ein päpstlicher Staatssekretär nach Frankreich kommt.

Japan besteht auf Einberufung der Flottenkonferenz.

Aus dem Auswärtigen Amt in Tokio verlautet nach einer Agenturmeldung, daß Japan nach wie vor auf Einberufung der Flottenkonferenz bestehe. Es gebe keinen Grund, der eine Verschiebung rechtfertige, auch nicht die angeblich gewünschte Beteiligung Deutschlands oder Sowjetrußlands, wie sie von London angetrieben werde. Japan sei der Ansicht, daß nur die Unterzeichnermächte an der Konferenz teilnehmen sollten.

Die Unwetterhäden in Ostthüringen

Ostthüringen wurde, wie gemeldet, von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der besonders in den Gemeinden Birkigt, Forstwölkendorf und Niederpölkitz im Landkreis Gera großen Schaden anrichtete. Ueber die Folgen des Unwetters werden folgende Einzelheiten bekannt:

Der Ort Birkigt bietet ein Bild wüster Zerstörung. Zwei der stattlichen Höfe haben derartigen Schaden erlitten, daß sie in ihren Oberbauten völlig erneuert werden müssen. Bei einem Bauer war man gerade mit dem Kartoffelweesen in einer der Scheunen beschäftigt, als das Unwetter heranbrauste. Die Leute hatten kaum den Raum verlassen, als der größte Teil der 12 Meter hohen und etwa 60 Zentimeter starken Giebelwand eingedrückt wurde und den eben verlassenen Arbeitsplatz unter ihre Gesteinsmassen und das Gebälk des zusammenstürzenden Daches begrub. Der Bauer befand sich mit seiner Frau und seinem Kind in der Stube; er hatte, als er den Wirbelsturm als eine dunkle Wolke herantragen sah, Frau und Kind vom Fenster weggezogen, als auch schon von einem Nachbargehört ein Donnern gel

Fenster
einen
Mit
ausgesto
Wirbels
Reid
Mar
meister
Bericht
e
hundert
punden
nach
Nie
Einstre
Einstur
nahmen
Sch
ursacht
in e
die häu
Felleit
den mu
schwem
bestell
Ein
Begend
Wasser.
große
Durch
worden.

Der
Zug der
hältnisse
nig und
die Füh
des Schl
mann, W
töbung
Lobau b
unter de
ter Kirch
meister
werkstam
meister W
Walter B
Die
ten haben
neugebild
13. April
dent Otto
Richard
den.

Der
Diploma
mittags 3
schaft sein
des Reich
andbeson

Ue
Im
Ueberleit
Die a
1925 rech
Größe un
ständige
Reichsjag
scheldunge
Bildung
noch nicht
Behörden,
diese in
Kreisläger
Jagdbezirk
gefeshe
verfahren
den hierb

Oertlich
Jur
oung für
Hauptamt
auschüffe
außer für
weiter her
deutscher
und die

Als
craftwoag
Staatsstra
Der vor d
länger Sch
zenden W
Bei
von einem
gekleuber
Krankenba
fahrer wu
achtfähige
und schwer
das Kennz
Am
einen Gü
war, in ei
und fuhr
tere Gart
war, in G
wurde weg
genommen
Ein
Staatsstra
Ein Kraft
Beide stür
lebten wu

Fenster durchschlag, die Hängelampe zerfchmetterte und auf einen Tisch an der gegenüberliegenden Wand niederfiel.

Reichsstatthalter Sautel traf mit Ministerpräsident Marschler an der Unglücksstätte ein, um sich vom Bürgermeister der kleinen Gemeinde und von den Heimgeluchten Bericht erstatten zu lassen.

Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen verurachten auch im Vogtland und angrenzenden Böhmen schweren Flurschaden.

Ein vier Stunden dauerndes Unwetter ging über die Gegend um Alsch nieder. In Alsch ließen zahlreiche Keller voll Wasser.

Neubefetzung der Handwerkskammern

Der Landeshandwerksmeister Sachsen teilt mit: Im Zug der Neuordnung der handwerklichen Organisationsverhältnisse wurden die Handwerkskammern Dresden, Chemnitz und Leipzig errichtet.

Die vom Reichswirtschaftsminister bestellten Präsidenten haben ihr Amt bereits angetreten und die Geschäfte der neugebildeten Kammern übernommen.

Sächsische Nachrichten

Landesstagung der sächsischen Diplomaltdwirte Der Landesverein Sachsen im Reichsbund Deutscher Diplomaltdwirte versammelt am Sonntag, 5. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Dresden im großen Saal der Kaufmannschaft seine diesjährige Landesstagung.

Ueberleitungsverordnung zum Reichsjagdgesetz Im Sächsischen Gesetzblatt wird folgende sächsische Ueberleitungsverordnung zum Reichsjagdgesetz veröffentlicht: Die auf Grund des sächsischen Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 rechtskräftig gebildeten Jagdbezirke bleiben in ihrer Größe und Gestalt so lange bestehen, bis sie durch den zuständigen Kreisjägersmeister zufolge der Bestimmung des Reichsjagdgesetzes neu gebildet worden sind.

Oertliche Ausschüsse zur Werbung für das Erholungs- und Sportwesen des deutschen Volkes

Zur planmäßigen Durchführung einer verstärkten Werbung für das Erholungs- und Sportwesen des deutschen Volkes hat das Hauptamt für Volkswohlfahrt die Bildung örtlicher Werbeausschüsse für alle Gauen angeordnet.

Tödliche Verkehrsunfälle

Aus Eßterwerda wird gemeldet: Ein Dresdener Lastkraftwagenzug rief bei Waindorf am Bahnübergang der Staatsstraße Dresden-Berlin einen Schrecken aus.

Bei Birna wurde eine 59 Jahre alte Tischlersehefrau von einem Krafttrabfahrer angefahren und auf die Straße geschleudert.

Im Hirschbach bei Dresden setzte sich ein Mann, der einen Führerschein nicht besitzt und außerdem betrunken war, in einen vor einer Gastwirtschaft haltenden Lastwagen und fuhr davon.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Freiburger Staatsstraße unweit der Ziegelei Augustsburg. Dort fuhr ein Krafttrabfahrer einen Fußgänger aus Siebenlehn an.

Ein König jubiliert

England feiert König Georg.

Im Spätherbst des vergangenen Jahres hatten die Londoner ein Schauspiel, wie sie es schon lange nicht mehr gehabt hatten: Die mit großem Prunk gefeierte Hochzeit des Prinzen Georg mit der Prinzessin Marina.

Die Feierlichkeiten werden eröffnet mit einem Gottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale, zu dem sich König und Königin mit dem ganzen königlichen Haus in der höchst feierlichen und altentümlichen Form des englischen Königs-Jubiläum begeben.

Die Feierlichkeiten werden eröffnet mit einem Gottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale, zu dem sich König und Königin mit dem ganzen königlichen Haus in der höchst feierlichen und altentümlichen Form des englischen Königs-Jubiläum begeben.

und Zentral-Afrika in dem Zuge schreiten und die Hauptlinge all der Südseevölker, über die England herrscht, Australiens und des Indischen Archipels.

Der reichste Mann der Welt, der Nizam von Hyderabad, wird in diesem Zug mitschreiten, und er führt einen Edelstein mit sich, den bisher noch keines Europäers Auge gesehen hat.

In der Nacht, die dem ersten Jubiläumstag vorausgeht, werden auf allen Bergen und Hügeln und an allen Küsten des britischen Empire Ehrenfeuer entzündet, und die wertvollsten Holzarten, die der jeweilige Landstrich liefert, werden die Flammen nähren.

Selbstverständlich — der Engländer gilt mit Recht als tüchtiger Rechner — soll das Ganze auch ein Geschäft werden. Wo es nur immer möglich ist, und wo in London oder sonst in England etwas los ist, werden Tribünen errichtet, und schon seit Wochen zählt man für die Tribünenplätze und überhaupt für jeden Platz, von dem aus man irgendwo irgendeinen Blick auf die Feierlichkeiten werfen kann, Phantasiapreise.

So haben die Engländer in der Vorbereitung und schließlich in dem Ereignis selbst etwas, was sie die Sorgen, die auch sie bedrücken, eine Zeitlang vergessen läßt.

In Grünhain bei Schwarzenberg war ein elfjähriger Junge mit seinem Fahrrad durch seine Unvorsichtigkeit von einem Personentransportwagen angefahren und auf die Straße geschleudert worden.

Handwerksgejellen wandern wieder

Ein neuer und doch so alter Brauch im deutschen Handwerk lebt wieder auf: das Gejellenwandern.

Dieses Ereignis wurde vom gesamten Berliner Handwerk zu einer großen Kundgebung angefaßt, die im Lustgarten stattfand und von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwert der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet wurde.

Dr. Ley sandte die Gejellen mit einer Ansprache auf die Wanderschaft, in der er u. a. ausführte: Wir beginnen heute wieder ein Werk. 75 junge Menschen wandern hinaus aus dieser großen Stadt, gleichzeitig tausend im ganzen deutschen Vaterland.

Das Gejellentum soll damit wieder die Geltung bekommen, die ihm einst schon zutram. Wir wollen ferner, daß der junge deutsche Mensch sein Vaterland kennen lerne, denn er muß es kennen, um es recht zu schätzen, und um es lieben zu können.

Nach dem Deutschlandlied sprach Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt den Wunsch aus, daß die Gejellen diese Stunde, in der Gedanken des Führers in die Tat umgesetzt wurden, nie vergessen möchten.

Das Horst-Wessel-Lied schloß die Feier ab. Dann formierte sich ein langer Zug, dem die Marktknechtchen Jung und Werkerkapelle voranstritten und an dessen Spitze Dr. Ley und der Reichshandwerksmeister bis zum Königsplatz mitmarschierten.

dem Bismarck-Denkmal, nahmen Dr. Ley und der Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt den Vorbeimarsch ab, um sich dann unter den Hellrufen der Menge auf das herzlichste von den Gejellen zu verabschieden

Frühzeitiger Wochenendschluß

Die Fachgruppe Großhandel der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der DAFV erläßt im Einvernehmen mit der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel an die Betriebsführer des Elektro-, Radio- und Fahrradteilergroßhandels einen Aufruf, einheitlich für das gesamte Reichsgebiet ab 1. Mai d. J. den Wochenendschluß Sonnabends spätestens 15 Uhr nachmittags einzuführen.

Turnen und Sport

Unterkreis Müglitztal IX.

Am Sonnabend findet auf dem Turnplatz des Ld. Glashütte eine Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen in den Gruppen 2 bis 5 statt.

Seinen Frühjahrswaldlauf hält der Unterkreis nächsten Sonntag nachmittag in Luchau ab. Die Leitung liegt in den Händen von Unterkreisvorsitzmann Lehmann, Löwenhain.

Beginn der Sommerspiele Faust- und Schlagball

Nachdem Hand- und Fußball ihre Kreis- und Bezirksmeister schon ermittelt haben, beginnen nun auch Faust- und Schlagball mit der Ermittlung ihrer Meister.

Schlagball: MTV zu Dresden XI. — Postportvereingung Damen.

Am 11 Uhr auf dem neuen Platz des MTV zu Dresden im Ostgehege.

Fußball: Bezirksklasse der Männer: Ld. Langenbrück und Lgmd. Dr.-Nordwest treffen sich ab 9 Uhr in Langenbrück.

Bezirksklasse der Männer über 35 Jahre: Ab 8.30 Uhr auf dem DSC-Platz im Ostgehege. Lgmd. Dresden-Nordwest, Ld. Köhlerroda-West, Dresdener Sportklub, MTV zu Dresden, Neu- und Antonstadt und Ld. Langebrück.

Bezirksklasse der Männer über 40 Jahre: Ab 8.30 Uhr Er-furter Platz. Lgmd. Dresden-Nordwest, MTV zu Dresden, Ld. Jahn, Cotta und Lgmd. Dresden. In dieser Klasse fährt der MTV zu Dresden vor Jahn Cotta um nur zwei Punkte.



Der Sieger im „Großen Preis von Monaco“. Unser Bild zeigt Luigi Fagioli, der im internationalen Autorennen um den „Großen Preis von Monaco“ den Sieg auf Mercedes-Benz erlangte. Rechts neben Fagioli Rudolf Caracciola, der den Sieger beglückwünschte.

Deutsches Nachrichten-Büro (M.)



Zum Begrüßung am Inn. Unser Bild zeigt die Regulierungsarbeiten am Gassenbach, der durch Erdmassen vollständig verschüttet worden ist. Bei Oberaudorf sind die Erdbewegungen noch nicht zum Stillstand gekommen.

Deutsches Nachrichten-Büro (M.)

Um das Werk des Vaters

ROMAN VON OTFRIED VON HANSTFELD

(24. Fortsetzung.)

Wenn dann der Abend kam und sie müde von ihrer Arbeit aufstanden, dann war es wieder Maud, die es flüschweigend für sich in Anspruch genommen hatte, den Abendtisch zu decken, Tee zu bereiten, und ihre flinken Hände waren jetzt in häuslichen Dingen ebenso geschickt wie drüben im Laboratorium. Sah aber Egon nach der Mahlzeit an einem Buche, dann war sie schwelgend verschwunden und hatte sich in die oberen Zimmer zurückgezogen.

In den späten Abendstunden sah Egon dann an seinem Schreibtisch. Zum zweiten Male sollte es nicht geschehen, daß sein Werk vernichtet werden konnte. Er hatte, allerdings sehr oft durch Mauds Kenntnisse der Strahlentheorien, die ihm ferner lagen, unterstützt, die wirren und kurzen Aufzeichnungen des Vaters genau ausgearbeitet, mit klaren Zeichnungen versehen und zu einer Abhandlung zusammengestellt, die er am Tage des gelungenen ersten Versuches der Akademie der Wissenschaften in Berlin einreichen wollte, damit, auch wenn ihm oder dem Apparat ein neues Unglück zustiehe, der Gedanke und die Möglichkeit seiner Ausführung erhalten blieb.

An manchen Abenden las er Maud seine Arbeit vor. Während er dem Ingenieur gegenüber immer zurückhaltend gewesen war, hatte er zu diesem Mädchen, das ganz von selbst in sein Leben getreten war, dem er dankbar sein mußte, weil sie ihm das Geld zugeführt, volles Vertrauen.

„Es ist sehr gut, daß Sie das alles so klar niedergeschrieben haben. Wir brauchen diese Schrift, um unverzüglich nach der ersten Probe in aller Welt die Patente anzumelden und unsere Rechte zu sichern; aber ich würde Ihnen raten, dieses wichtige Dokument nicht bei sich zu behalten, sondern auf einer Bank in ein sicheres Tresorfach zu stellen. Sie haben ja bereits einmal mit wertvollen Papieren böse Erfahrungen gemacht.“

Wieder stiegen Erinnerungen auf, die Egon so gern aus seinen Gedanken verbannte. Er lächelte bitter. „Jetzt ist doch niemand hier, der ein solches Verbrechen begehen könnte.“

Maud sah ihn mit gedankenvollen Blicken an. Zum ersten Male war wieder dieser flimmernde Schimmer in ihren Augen, und ihre Stimme klang weich. „So sehr vertrauen Sie mir?“

„Wie können Sie so etwas fragen?“

Sie stand auf und seufzte unwillkürlich. „Trotzdem — ich denke, wir fahren morgen zu einer Bank. Niemand ist sicher, seinem Schicksal zu entgehen, und — Sie sind und bleiben ein großes Kind, Herr Doktor.“

Am anderen Tage fuhr sie wirklich in die Stadt und deponierten das Dokument auf der Bank. Bei der Heimfahrt sagte Maud Jowa: „Lassen Sie den Tresorschlüssel niemals von Ihrer Seite! Hören Sie? Nie!“

Einen Augenblick sah Egon sie prüfend an; es hatte fast getungen, als habe sie einen Verdacht, als fürchte sie bereits einen Diebstahl, der ihm drohte.

Egon hatte es längst aufgegeben, über Maud Jowa nachzudenken. In den ersten Wochen hatte das dauernde Zusammenarbeiten mit einer Frau, die sogar mit ihm unter demselben Dach schlief, etwas Beunruhigendes für ihn gehabt. Nicht, daß er selbst Liebesgedanken ihr gegenüber gehabt hätte. Seine Arbeit nahm ihn vollkommen in Anspruch, und wenn er wirklich einmal in schlafloser Nacht zu sich selbst kam, dann stand Vianas Bild vor seiner Seele. Dann wehrte er sich gegen diese Erinnerungen und war sich selbst nicht klar, ob er ein Recht hatte, ihr zu jähren oder ob vielmehr er sich selbst Vorwürfe machen mußte.

Zwei Frauen waren in seinen Weg getreten, und sein einfacher, gesunder, von Jugend an in regelmäßige Bahnen geleiteter Verstand war lange nicht kompliziert genug, um die Seelen dieser Frauen zu verstehen oder zu erröden.

Er wußte nur, daß Viana ihn geliebt hatte. Heiß, mit aller Leidenschaft. Wußte, daß eben nur diese Liebe ihren Haß gegen seinen Vater geboren, und ihre unbeherrschte Triebhaftigkeit ließ sie eine Tat begehen, deren Tragweite sie nicht ahnen konnte.

Aber durch diese Tat war der Vater getötet — waren Tausende und aber Tausende verloren! Hatte er nicht recht, sie von sich zu stoßen?!

Dann kam wieder der „Verteidiger“ in seiner Seele. Stieß man ein Kind von sich, weil es in seiner Dummheit etwa einen Revolver nahm und sein Bräutigam erschoss? Hatte Viana anders gehandelt als ein Kind? Und er? Mittellos hatte er sie gehen lassen, denn der Kassierer der Bank hatte ihm ja bestätigt, daß sie ihr Vermögen schon während der Ehe verschleudert hatte.

Mittellos! Ohne gesetzliche Entscheidung der Zukunft. Sie war noch sein Weib, und er sorgte nicht für sie! Konnte es ja gar nicht! Die Briefe seines Rechtsanwalts waren als unbestellbar zurückgekommen.

Er suchte die Gedanken aus seinem Hirn zu bannen, und — dennoch war leise, wehmütige Sehnsucht in ihm. Und jetzt stand Maud Jowa an seiner Seite. Auch ein hübsches, junges Weib. Blühen, wenn sie mit der

Zur Zielfahrt nach Marokko ist auch eine Reihe deutscher Teilnehmer auf der Reise gestartet. Die Adiermannschaft v. Guilleaume-Krau u. Bahr, B. Schweder und Frau sowie Haffel-Hoffmann erreichten Paris drei Stunden vor Eröffnung der Kontrolle. In Berlin machten sich noch Kintje (BMW.), Frau Junkers (Chrysler-Plymouth), Souverwein (Adler) und de Massa (Talbot) auf den Weg. Die nächste Etappe führt von Paris über Bordeaux, Madrid nach Gibraltar.

Baccarat wurde Zweiter beim Internationalen Reit-Turnier in Nizza, wo der Preis der Polnischen Kavallerie ausgetragen wurde. Lange Zeit lag Rittm. Romm an erster Stelle in diesem Reitspringen mit 103 Sekunden, wurde dann aber durch den französischen Kpt. Durand auf Salda mit 100,2 Sekunden unterboten. In der Mannschaftswertung belegte Frankreich gleichfalls den ersten Platz vor Deutschland, Portugal, Italien und der Schweiz.

Vincenz Homel und Pierre Charles wurden von der I.B.U. zu einem Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zugelassen, der bis zum 24. Juni 1935 ausgetragen sein muß.

28. April.

Sonnenaufgang 4.37 Sonnenuntergang 19.20
Mondaufgang 2.34 Monduntergang 13.44

1758: Der amerikanische Staatsmann James Monroe in Westmoreland geb. (gest. 1831). — 1799: Rastatter Gesandtenmord. — 1805: Der Literaturhistoriker Heinrich Kurz in Paris geb. (gest. 1873). — 1858: Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin gest. (geb. 1773). — 1858: Der Physiologe und Biologe Johannes Müller in Berlin gest. (geb. 1801). — 1896: Der Geschichtsschreiber Heinrich v. Treitschke in Berlin gest. (geb. 1834).

Namensdag: Prof. und kath. Vikaris.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Sonnabend, den 27. April.

9.00: Sperrzeit. — 9.40: Sportfunk. — 10.15: Kinderfunkspiele. — 11.00: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Natürliche Helfer des neuzeitlichen Chemikers. — 11.40: Allerlei ländliche Spruchweisheit; anschließend Wetterbericht. — 15.15: Mädelballstunde. — 15.30: Wirtschaftsmooschenschau. — 15.45: Gott grüße das ehrsame Handwerk! Handwerker machen sich selbständig. — 18.00: Sportmooschenschau. — 18.20: Wer ist wer? — Was ist was? — 18.30: Sportfunk. — 18.45: Funkbrett (Schallplatten). — 19.45: Was sagt ihr dazu? — 20.15: Aus Stuttgart: „Es ist die schönste Frühjahrszeit...“ Vom süddeutschen Bergfrühling. — 23.00 bis 0.55: Wir bitten zum Tanz!

Reicholender Leipzig: Sonnabend, 27. April

9.00 Schulfunk: Staatspolitische Erziehung: Wir singen mit dem Jungvokal; 12.00 Mittagskonzert; 13.10 Schallplatten-Rundfunkprogramm; 14.50 Kinderstunde: „Kasper und der blaue Teufel“; 15.20 Deutsche Volkst; 16.00 Der troche Samstag-Nachmittag; 18.00 Gegenwartskonzert: Magentelkop, Kunstbarz, Höbenlüt; 18.15 HJ im Reich; 18.30 Kleine Urnahmen — große Töne; 19.00 Täuferische Suite; 21.10 Zum Andenken an die Reichsfeier 1935; aus Röhren: „Der zufriedengestellte Aeolus“ von Johann Sebastian Bach; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.20 Unterhaltungsmusik.

Arbeit Schluß gemacht hatten und er noch allein in seinem Zimmer saß, wenn er dann an das offene Fenster trat und in den warmen Abend hinauschaute in diesem gesegneten, fast winterlosen Lande, stand sie draußen auf der Klippe, die dem Garten vorgelagert war, und in ihren Augen, die der Mond beleuchtete, lag ein heißer, verlangender Ausdruck.

Wartete sie darauf, daß er heraustrat, sie in seine Arme schloß und küßte?

Dachte sie an jene Worte an dem ersten Abend, von der Möglichkeit einer Heirat?

War er nicht ein Tor, daß er, der doch schließlich auch ein junger, warmblütiger Mann war, ihre Jugend und Blüte nicht genutz?

Dann aber, am kommenden Morgen, trat sie wieder ganz unbefangene, ganz nur wissenschaftliche Mitarbeiterin, in sein Laboratorium und war so kühl, so vollkommen herb-sollig, daß er über seine Gedanken in der Nacht lächelte und überzeugt war, sie hätte ihm eine schroffe Ablehnung gegeben, wenn er in ihr etwas anderes als eine ehrgeizige Wissenschaftlerin gesehen hätte.

Als solche war sie mit ihren großen Kenntnissen geradezu unersehlich. Er als Chemiker mußte sich in vier fremde Dinge hinarbeiten. War nur in seinem Element, wenn er endlich daran ging, wieder die verschiedenen Nährpräparate herzustellen, deren sie bedurften, um immer wieder Versuche zu machen.

Maud Jowa war es, die ihn darauf aufmerksam machte, die Sonnenstrahlen im Refraktor zu beobachten; von denen ja die Menge der benötigten Weltstrahlen beeinflusst wurde.

Endlich, es war bereits das Frühjahr wiedergekommen, waren die neuen Strahlensondensatoren und Verstärker fertig geworden und lagen wieder in einem kleinen Rappgonkasten.

Zuerst wurden die Versuche mit den Gregoriusstrahlen gemacht. Nicht nebeneinander stehend, ihr Körper dem seinen nahe, ihre Wangen mitunter sein Gesicht berührend, standen sie vor dem Mikroskop und schauten abwechselnd durch das Objektiv.

Aber sie hatten sich selbst völlig vergessen. „Der erste Schritt ist getan. Sehen Sie, Maud, wie die Zellen von vorgefesselt bis heute gewachsen sind.“

Zwei Abende später sprang Maud die Stufen der Sternwarte hinab.

„Die Sonne steht günstig! Heute müssen wir die Reagenzien einstellen!“

Nicht Tage darauf waren die eifrig wuchernden Zellen zu kleinen, trockenen Körpern zusammengeschrumpft.

„Wir sind am Ziele!“

Maud nickte.

(Fortsetzung folgt.)